

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21
Tagblatt-Druckerei

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Preisprophet:

Samml.-Nr. 10021.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 66 M.-Pfg., in den Ausgabestellen: 68 M.-Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 70 M.-Pfg. für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Abschaltung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M.-Pfg., auswärts: Anzeigen 30 M.-Pfg., Brief. Reklamen 50 M.-Pfg., auswärts: Reklamen 60 M.-Pfg. 1.20 für die einseitige Kolonelleiste oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Gedruckte Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 62.

Dienstag, 13. März 1928.

76. Jahrgang.

Der Geist von Potsdam.

Die ehemalige Residenzstadt der Hohenzollern Potsdam hat bisher in erbittertem Kampf gegen die preussische Staatsregierung und die deutsche Republik gestanden. Namentlich ihr Oberbürgermeister Dr. Kaushar ist vor keinem Konflikt zurückgeschreckt und in seinem Flagenstreit mit dem Ministerium des Innern bis zum Oberverwaltungsgericht gegangen. Seine Weigerung, die Reichsflagge zu hissen, ist bekanntlich Veranlassung für Preußen gewesen, zunächst in einer Rechtsverordnung, die mit Rücksicht auf den Verfassungstag geschaffen wurde, und dann in gesetzgeberischer Maßnahme die Kommunen zur Einhaltung der Flagenverordnung zu zwingen. Die republikanische Minderheit in der Stadtverordneten-Versammlung hat vergebens versucht, dem Staate zur Hilfe zu kommen. All ihre Anträge scheiterten an der geschlossenen Mehrheit aus Deutschnationalen, Völkischen und einer Gruppe, die von Handel und Industrie gebildet wurde. Dem Geiste von Weimar wurde bewußt der Geist von Potsdam entgegengestellt. Man fühlte sich an der Havel verpflichtet, die alten Überlieferungen mit besonderer Betonung zu pflegen und Obstruktion gegen die neue Zeit zu treiben. Dabei muß natürlich immer im Auge behalten werden, daß die kleine Residenzstadt, die ja tatsächlich dem Herrscherhause ihre Blüte verdankt, nicht als Einzelercheinung gewertet werden sollte, sondern gleichsam als Symbol der Vergangenheit einer unbequemen Gegenwart gegenüber.

Der Geist von Potsdam hat zweifellos einmal eine Bedeutung gehabt. Man kann ihn auch das preussische Pflichtgefühl im Sinne des Kantischen Imperativs nennen. Potsdam ist der Ursprungsort jenes organisatorischen Drills, der in harter Zeit das Land zwischen Oder und Elbe groß gemacht hat. Im bewußten Gegensatz zu den sächsischen Königen, denen die polnische Krone eine besondere Glanzentfaltung gestattete, hat sich Friedrich Wilhelm I. die größte Einfachheit und Selbstbeschränkung zur Aufgabe gemacht. Er wurde damit der Reiter seines Landes, das durch die verschwenderische Regierung Friedrichs I. völlig ausgezogen war. Ohne seine Sparpolitik wäre es Friedrich dem Großen niemals möglich gewesen, die schlesischen Kriege zu führen. Er ist der Schöpfer der Armee, die ursprünglich viel verachtet wurde, dann bei Kesselsdorf und Hohenfriedberg ihre ersten Lorbeeren pflückte und 15 Jahre später den vereinigten Mächten Europas erfolgreich trotzte. Auch sein Nachfolger ist aus diesem Milieu heraus zu begreifen. Seine Anlagen wiesen freilich in eine andere Richtung. Der mütterliche Einfluß machte sich in ihm geltend. Er wurde der Großkulturträger, der allerdings auf französischem Boden stand und niemals deutsches Wesen begriff. Der Philosoph von Sanssouci ist der Herrscher gewesen, der Potsdam den äußeren Rahmen gab und durch seine Schöpfung den Ort zum deutschen Versailles stempelte. Friedrich Wilhelm I. und Friedrich der Große, in sich völlig verschieden und nur durch ihre Wirkung vereint, stellen den Geist von Potsdam dar. Was später kam, hat damit nichts mehr zu tun.

Wenn man heute den Geist von Potsdam rühmt, meint man das 18. Jahrhundert. Da es uns als Schlagwort immer wieder entgegengeschlagen wird, muß man es auf seinen Kern untersuchen. Und da schneiden die Potsdamer von heute recht schlecht ab. Friedrich Wilhelm I., der gekrönte Korporeal, hätte sich die Auflehnung des Herrn Oberbürgermeisters ganz sicher nicht gefallen lassen. Er handhabte in solchen Fällen, genau wie sein Sohn, den Krüdstod, und wußte Unbotmäßigkeit damit zur Ruhe zu bringen. Von Freiheit und Selbstverwaltung hielt er nicht viel. Und man täte in Potsdam weit besser, sich nicht gerade auf jene Zeit zu berufen. Von Geist war übrigens damals wenig zu spüren. Auch Friedrich der Große ist nie so duldzaam gewesen, wie die Anekdote erzählt. Gewiß gab er gerade in dem Potsdamer Fall des Müllers Arnold, der die Windmühle nicht opfern wollte, obwohl sie den König mit ihrem Geräusch störte, nach. Aber sonst ist er ziemlich willkürlich umgesprungen, und die Richter am Kammergericht haben ihr hart entwickeltes Gerechtigkeitsgefühl in Spandau hüben müssen. Von ihm stammt zwar das Wort: „Gazetten (Zeitungen) dürfen nicht geniert werden“, aber die Zeitungen haben sich darauf nie berufen dürfen. Sie wurden gezwungen, das anzunehmen, was ihnen ein königlicher Adjutant brachte, und sowohl die alte Spenerische wie die „Vossische Zeitung“ haben nicht oft gewagt, anders zu denken, als im Schloß gewünscht wurde. Das soll kein Vorwurf sein. Die Zeit erforderte dieses selbstherrliche Regiment, ohne das die großen Pläne des Königs niemals hätten verwirklicht werden können. Aber die Potsdamer sollten das vergangene ruhen lassen. Sie befinden sich jedenfalls jetzt im Genuß weit größerer Freiheiten, als jemals unter den Hohenzollern. Wenn man aber vom Geist von Potsdam spricht, soll man doch nicht vergessen, daß dieser Geist in Wirklichkeit der der Aufklärung und damit der

Die Deutschenverhaftungen in Rußland.

Broddorff-Ranghaus Bericht.

as. Berlin, 13. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Reichsaussenminister Dr. Stresemann trifft heute nachmittag mit den Mitgliedern der deutschen Genfer Delegation wieder in Berlin ein. Er wird seine volle Aufmerksamkeit sogleich dem Zwischenfall zuwenden müssen, der durch die Verhaftung deutscher Ingenieure in Rußland entstanden ist, der wohl geeignet sein dürfte, das russisch-deutsche Verhältnis stark zu trüben. Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Broddorff-Ranghaus, hat über diesen Zwischenfall inzwischen eine Unterredung mit dem Leiter der russischen Außenpolitik, Tschitcherine, gehabt, über die bereits gestern ein Bericht dem Auswärtigen Amt zugegangen ist, so daß man sich nun nach der Rückkehr des Außenministers über die weitere zu unternehmenden Schritte wird klar werden müssen. Wie immer bei russischen Dingen, ist es auch diesmal nicht ganz leicht, ein klares Bild der Vorgänge zu bekommen. Vielmehr neigt man der Ansicht zu, daß

die Verhafteten Opfer der russischen innerpolitischen Kämpfe

geworden sind. Es ist ja bekannt, daß die Industrie in Rußland bei weitem nicht die Entwicklung nimmt, wie sie die leitenden Männer der Sowjetunion wünscht. So war es bei dem Kampf um das Getreide auch nicht möglich, den Bauern die erforderliche Ware zum Einkauf zur Verfügung zu stellen, weil die Produktion der russischen Fabriken unzureichend war. Offenbar sucht man nach einem Schuldigen für

diese industriellen Mißerfolge,

und so muß wieder einmal der Kampf gegen die gegenrevolutionären Umtriebe herausgeholt werden, sprach doch auch Krowanz deutlich davon, daß sich „aus gegenrevolutionären Gründen dem Ausbau der sozialistischen Wirtschaft Hemmnisse in den Weg gelegt hätten“. Es kommt hinzu, daß die herrschende Kaste um jeden Preis den Eindruck verwischen möchte, als ob sich nach der Kastration der Trojtschischen Opposition eine Rechtschwenkung vollzogen habe, aus welchem Grunde man

den unverdähten Klassenstandpunkt

schärfer als bisher betont. Mit diesem Klassenstandpunkt aber ist es unvereinbar, daß in- oder ausländische Fachleute in den russischen Fabriken in leitenden Stellungen tätig sind, weshalb denn auch die „Pravda“, das Zentralorgan der herrschenden Partei, fordert, daß die Stellen so schnell wie möglich aus der Mitte der Werttätigen besetzt werden sollen. Es scheint, als ob bei der Ausführung solcher politischen Richtlinien

untergeordnete Stellen ganz besonders taktisch vorgegangen sind,

denn es muß als ausgeschlossen gelten, daß deutsche Ingenieure, die zum Teil erst kurze Zeit in Rußland sind, sich an irgend welchen gegenrevolutionären Umtrieben beteiligt haben. Die deutschen Firmen, denen die Verhafteten angehören, bezeichnen denn auch die Ingenieure

ohne Ausnahme als sehr zuverlässige Leute, die schon seit Jahren in dem Dienst der Firmen stehen.

Sicher ist der neue Zwischenfall nicht dazu angetan, das deutsch-russische Verhältnis inniger zu gestalten, wobei daran erinnert sein mag, daß die deutsch-russischen Wirtschaftsverhandlungen schon ohnehin kaum vom Fleck kommen. Darüber hinaus wird der Zwischenfall

allen ausländischen Firmen eine Mahnung zur Vorsicht

sein, schreibt doch der Moskauer Korrespondent des „Berliner Tagebl.“ im Anschluß an diesen Fall: „Wir möchten nur bei dieser Gelegenheit aussprechen, daß unter den besonderen Umständen, die in Rußland gegeben sind, die Gefahr der Sabotage und der Boswilligkeit im allgemeinen beschuldigt zu werden, im hohen Grade für ausländische Ratgeber und Mitarbeiter der Sowjetindustrie besteht. Die bloße Tatsache, daß der Einreise von Ingenieuren, die zur Aufstellung und Inbetriebsetzung gelieferter Maschinen von ihren Firmen geschickt werden, von den Sowjetbehörden bedeutende Widerstände entgegengekehrt werden, zeigt das Mißtrauen, welchem die ausländische Arbeit in Rußland begegnet.“ Die Neigung zu solcher Mißtraut wird durch derartige Maßnahmen nicht gerade wachsen.

Der Prozeß gegen die Verhafteten

soll Ende April stattfinden. Während den 12 russischen Staatsangehörigen auf Grund des russischen Strafgesetzbuches die Todesstrafe droht, werden die verhafteten Deutschen nur der Beihilfe angeklagt, wofür als Strafe Ausweisung und Vermögensbeschlagnahme in Frage kommt.

Unter strengster Kontrolle.

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Korrespondenz-Meldung aus Moskau sollen die verhafteten deutschen Ingenieure sich unter strengster Kontrolle befinden. Jeder Verkehr mit der Außenwelt soll gänzlich abgeschnitten und unterjagt sein. Auch Unterredungen mit den Vertretern der deutschen Behörden in Moskau sollen noch nicht stattgefunden haben.

Weiter wird gemeldet, daß in Moskau die Angelegenheit des Tagesgesprächs bildet. In den letzten Tagen haben sowohl in Moskau wie auch in ganz Rußland Arbeiterversammlungen stattgefunden, in denen strengste Bestrafung der an den gegenrevolutionären Umtrieben beteiligten Personen gefordert wurde. So wurde zum Beispiel in einer Versammlung der Gewerkschaftsorganisationen der Ingenieure, Techniker unter anderem eine Entschließung gefaßt, in der „strengste Überprüfung auch der eigenen Reihen“ verlangt wird. Die Blätter glauben auf Rückwirkungen auf die deutsch-russischen Beziehungen schließen zu müssen.

Auflehnung gegen Althergebrachtes war. Der alte Fritz war der größte Reher, der jemals auf einem Thron gesessen hat.

Auch seine Staatsphilosophie kann den heutigen Potsdamern ganz sicher nicht gefallen. Das Gottesgadenium, mit dem Wilhelm II. Schiffbruch erlitt, ist von ihm nicht geschätzt worden. Selbst über die Verehrung seines Volkes hat er sich nur lustig gemacht, und der Hinweis auf den Jubel der Menge hat er einmal in seiner wüthigen Art damit abgelehnt, daß er sagte: „Sehen Sie einen Affen aufs Pferd und Sie werden sehen, wie dann erst die Leute jubeln.“ Der Mann, der von der englischen Verfassung rühmte, daß sie die Könige verhindere, Dummheiten zu machen, würde in die neue Zeit vermutlich viel besser hineinpassen, als der Oberbürgermeister Kaushar. Er hätte wahrscheinlich dieselbe Äußerung getan, wie König Oskar, der vorletzte Herrscher von Schweden, der einmal sagte: „Ich würde auch Republikaner sein, wenn mir das nicht mein Geschäft verbieten würde.“ Nein, Friedrich den Großen, aber auch Friedrich Wilhelm I. kann man beim besten Willen nicht für diese Potsdamer in Anspruch nehmen. Und wenn man die Sache historisch aufsaßt, wird man zu dem Ergebnis kommen, daß der Geist von Potsdam dem von Weimar unterlegen ist. Potsdam müßte in einen Dornröschenschlaf verfallen, wenn es nicht heute in Borort Berlins wäre, mit dem es auf das engste verbunden ist. Sogar sein Flagenkreis umfaßt ganze Stadtbezirke Berlins. Weimar aber, dieses geistige Zentrum Deutschlands, hat sich bewährt. Es wirkt fort, was man von Sanssouci nicht sagen kann.

Es lag im Interesse der Potsdamer selbst, gründlich

Wandel zu schaffen und ihre Stadt dem modernen Leben anzupassen. Das ist denn auch bei den Stadtverordnetenwahlen am Sonntag geschehen. Sie haben gezeigt, daß die bisherige Herrschaft der Reaktion in der Bürgerschaft nicht so fest verwurzelt ist, wie man sich den Anschein gab. Mit großer Spannung hatte man dem Ausgang entgegengeesehen. Ziel dort die Reaktion, dann konnte man mit einiger Sicherheit voraussagen, daß die allgemeinen preussischen Kommunalwahlen einen erheblichen Aufschwung nach links bringen würden. Die Deutschen nationalen haben nicht schlecht abgeschnitten und nur 5 Prozent ihrer Stimmen eingebüßt, dafür wurden die völkischen Gruppen geradezu zerschmettert. Sie haben drei Viertel ihres Bestandes eingebüßt. Auch die Partei des Handels und Gewerbes, also die Mittelständler, haben Verluste erlitten. Die Liberalen haben sich behauptet. Dagegen sind die Sozialdemokraten die eigentlichen Sieger gewesen. Während sie vor 4 Jahren 3393 Stimmen aufbrachten, haben sie diesmal 8891 erhalten und statt 5 Mandaten 14 erobert. Damit ist die Mehrheit der Rechten gebrochen. Wie sich die Dinge entwickeln werden, läßt sich noch nicht mit unbedingter Sicherheit sagen, da die vielen Splitterparteien den Ausschlag geben, aber die Möglichkeit besteht, das Schwergewicht nach links zu verlegen.

Potsdam ist gewiß an sich nicht sehr wichtig. Die Bedeutung dieser Wahl liegt mehr im Grundfächtigen, weil dieser Ort in der ersten Linie im Kampf gegen die preussische Staatsregierung und die Republik gestanden hat. Die Gegenwart bringt siegreich vor, und der Philosoph von Sanssouci würde damit vermutlich ganz zufrieden sein.

Pläne zur Reform der Untersuchungshaft.

Berlin, 12. März. Die „Voss. Ztg.“ knüpft an die Nachricht, daß der preussische Justizminister anlässlich der Einweihung eines Vortragszuges im Untersuchungsgefängnis einige „neue Zellen“ beichtigt habe, eine Reihe von Mitteln über die Pläne zur Reform der Untersuchungshaft. Das Blatt schreibt: Die „neuen Zellen“, denen der Besuch des Ministers galt, bedeuten nichts weniger als den Ausgangspunkt einer grundlegenden Reform der Untersuchungshaft. Ganz im Stillen haben die zuständigen Behörden, das Strafvollzugsamt und das preussische Justizministerium, das von der Öffentlichkeit wiederholt geforderte Reformwerk in Angriff genommen, alle theoretischen und bürokratischen Erwägungen zurückgestellt und zunächst zwei Versuchszellen geschaffen, um auf Grund der hierbei gewonnenen praktischen Erfahrungen die weiteren Schritte zu unternehmen.

Der Grundgedanke der Reform ist, dem Untersuchungsgefangenen den Übergang aus der Freiheit in die Gefängnishaft zu erleichtern. Hauptzweck sind besonders bei Untersuchungsgefangenen eine häusliche, wohlbekannte Umgebung. Die Abtätigkeit geht dahin, dem Untersuchungsgefangenen eine Wohn- und Schlafzelle einzuräumen. Denn gerade das Angewiesensein auf einen Raum von wenigen Quadratmeter Umfang ist für den der Freiheit Bereubten schier unerträglich. Ferner sollen die Wände bühnenartig, die Fenster Vorhänge erhalten, und das Mobiliar soll nicht mehr in der bisherigen, niederdrückenden Dürftigkeit gehalten werden. Darüber hinaus will die Behörde dem Untersuchungsgefangenen die Benutzung des Radio gestatten. Allerdings ist die Kostenfrage noch ungeklärt.

Abreise Dr. Stresemanns aus Genf.

Genf, 12. März. Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat heute abend mit dem fahplanmäßigen Schnellzug die Rückreise nach Berlin angetreten, wo er in Begleitung der übrigen Herren der für die abgeschlossene Ratstagung nach Genf gekommenen deutschen Delegation Dienstagmittag eintrifft. Zum Abschied hatten sich Untergeneralsekretär Dufour-Heronce mit den deutschen Mitgliedern des Völkerbundsekretariats, Generalconsul Aschmann und die bereits hier weilenden Herren der deutschen Delegation für den vorbereitenden Abrüstungsausschuss, an der Seite Graf Bernstorff und Oberst v. Boettcher, eingefunden.

Orientreise des Reichsministers a. D. Gehler.

Bremen, 12. März. Reichswehrminister a. D. Dr. Gehler hat an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Gisow“ eine Orientreise angetreten, die ihn von Genua aus u. a. nach Konstantinopel, Athen, Jerusalem, Kairo usw. führen wird.

Geringer Rückgang der Arbeitslosigkeit.

Berlin, 12. März. In der Arbeitslosenversicherung hat sich der Rückgang der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Zeit vom 15.—29. Februar 1928 in dem gleichen langsamen Tempo fortgesetzt, wie in der ersten Februarhälfte. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger war am 29. Februar 1928 rund 1.237.500 gegenüber 1.291.000 am 15. Februar 1928. Die Abnahme betrug also 53.500 oder 4,1 v. H. Die Krisenfürsorge sei für den gleichen Zeitraum nur einen geringen Rückgang um 0,3 v. H. (rund 215.000 Hauptunterstützungsempfänger am 29. Februar gegenüber 215.600 am 15. Februar 1928). Während in der ersten Februarhälfte die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge um 1 v. H. gestiegen, die der weiblichen dagegen um 3,2 v. H. gefallen war, ist in der Zeit vom 15.—29. Februar 1928 die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger um 0,8 v. H. zurückgegangen, dagegen die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger um 1,4 v. H. gestiegen. Die Zahl der Rostbandsarbeiter hat in der Berichtszeit um rund 16 v. H. zugenommen und beträgt am 29. Februar insgesamt 67.700.

Die deutsche Auswanderung im Jahre 1927.

Berlin, 13. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Zahl der deutschen Auswanderer im Jahre 1927 betrug nach den Angaben des Statistischen Reichsamtes 60.789. Davon wanderten über Bremen aus 32.866, über Hamburg 29.253. In den meisten deutschen Ländern ist eine Abnahme der Auswanderung zu verzeichnen. Sogar in Württemberg, Bayern und Baden sind die Zahlen der Auswanderer gestiegen. Von den preussischen Provinzen zeigt eine Zunahme vor allem Hannover. An Einwanderern verzeichnet die Statistik insgesamt 88.774 für das Jahr 1927, davon Reichsangehörige 38.264 und Ausländer 50.510. Von diesen hatten insgesamt Deutschland als Reiseziel 30.482.

Der Jungdeutsche Orden proklamiert keine Wahlenthaltung.

Berlin, 23. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Während bisher der Jungdeutsche Orden gewillt schien, bei den kommenden Reichstagswahlen Stimmenthaltung zu proklamieren, ist jetzt offenbar bei dem Orden ein Wechsel der Ansichten eingetreten. In der Zeitung „Der Jungdeutsche“ legt nämlich der Hauptschriftleiter Kurt Pastenaci auseinander, daß die Parole der Wahlenthaltung nur dann zweckmäßig sei, wenn sie nicht nur vom einzelnen Bund ausgehen werde, sondern landesmäßig an das ganze deutsche Volk herangebracht würde. Darum werde das Kampfmittel der Wahlenthaltung vorerst wohl zurückgestellt werden müssen, bis die Zeit reif sei. Entweder durch einen gemeinsamen negativen Kampf aller Volksgemeinschaftskräfte (Wahlenthaltung) oder aber durch einen einmaligen positiven Einlass (eigener Wahlblock) werde später der entscheidende Schritt geschehen können.

Nationalsozialistischer Terror bei einer Friedenskundgebung.

Köln, 13. März. Die Kölner Ortsgruppe der Deutschen Friedensgesellschaft veranstaltete gestern abend im Saale der Bürgergesellschaft in Köln eine große Kundgebung, in deren Mittelpunkt ein Vortrag des Professors Dr. Lüdbeck stand. Dabei kam es zu schweren Ausschreitungen der Nationalsozialisten, die in einer Stärke von etwa 100 Mann erschienen waren, um die Versammlung zu sprengen. Sie warfen Stühle von der Galerie in das Publikum, wobei eine Panik entstand und eine Anzahl Besucher verletzt wurden. Die Schupo griff energisch durch, verdrängte die Ruhestörer aus dem Saal und nahm 15 Verhaftungen vor. Die Versammlung konnte dann unter polizeilichem Schutz ungehindert zu Ende geführt werden.

Die Geheimnisse des Phöbus-Berichtes.

Lohmann-Geschäfte und kein Ende.

Berlin, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Der Bericht des Reichskabinetts über Art, Umfang und Abwicklung der sogenannten Lohmann-Unternehmungen ist soeben der Öffentlichkeit übergeben worden. Wie verlautet, ist er eine gemeinsame Arbeit des Reichswehrministeriums und des Reichspartamissions Dr. Samsch. Es wird fernerhin erklärt, daß das Reichskabinett für ihn die volle Verantwortung übernimmt.

Der erste Eindruck der Lektüre dieses Berichtes ist einfach niederschmetternd. Das Kapitän Lohmann in der hier festgestellten Weise wirtschaften konnte, monatlang und jahrelang, ohne daß die ihm vorgelegten Reichsmarinebehörden etwas merkten und eingriffen, erscheint geradezu unglaublich. Doch lassen wir zunächst einmal die Tatsachen sprechen!

Der Bericht der Reichsregierung teilt die Lohmann-Unternehmungen in drei Gruppen ein. Zur ersten Gruppe werden die Maßnahmen gezählt, die Kapitän Lohmann auf Grund und im Rahmen der ihm bei Zurechnung der

Ruhrgelder

von dem damaligen Chef der Marineleitung, Admiral Behne, erteilten Generalvollmacht zur zweckdienlichen Bewirtschaftung und Herausgabe dieser Sondermittel traf. An erster Stelle stehen die Unternehmungen zur Beschaffung und Fortentwicklung von Motorbooten. Es handelt sich hierbei um die Gründung der Ravis G. m. b. H., die Beteiligung an der Transatlantischen Jagthafen-A. G., kurzweg Traja, die Interessensnahme an den Caspar-Werken, die Beteiligung an der Hanseatischen Jagtschule in Neustadt und an ihrer Muttergesellschaft, dem Hochseeporverband Hanja, sowie der teilweisen Finanzierung des Neubaus zweier Motorsegler durch eine private Gesellschaftsform. Aus der in diese Gruppe fallenden Beteiligung des Kapitän Lohmann ist mit Anprüchen nicht zu rechnen. Als diese Geschäfte aber in die Öffentlichkeit drangen und die Presse Aufklärung verlangte, entschloß sich schließlich das Reichswehrministerium, das Geschäftsgeheimnis dieser Unternehmungen durch die Deutsche Revision- und Treuhand-A. G. einer Revision unterziehen zu lassen. Dabei kam durchgehends nichts heraus. Nur bei der Ravis wurde die Unterhaltung zweier Automobile für Kapitän Lohmann beantragt. Aber sämtliche Geschäfte waren faul. Ihre Abwicklung ist jetzt im Gange. Die Ravis befindet sich in Liquidation. Die Traja soll in Privat Hände übergeführt werden. Die Caspar-Werke sind bankrott. Bei der Hanseatischen Jagtschule und dem Hochseeporverband Hanja sollen die gegebenen Beträge, wie der Bericht in wunderbarer Sprache sagt, „in verlorene Zuschüsse umgewandelt werden“. Der Verlauf des Hauses Lühm-Wer 3, ein Fall, der ebenfalls in diese Gruppe gehört, ist gleichfalls im Gange.

Die Phöbus-Angelegenheit umfaßt die zweite Gruppe. Bei ihr ergibt sich nach dem Bericht des Reichskabinetts ein Gesamtverlust von 9.807.770 M. Am 10. Aug. des letzten Jahres arbeitete die Phöbus mit 2,8 Millionen Lohmann-Mitteln. Die Übernahme von Phöbus-Aktien durch den Kapitän Lohmann erfolgte, ohne daß bis zum August 1927 einer seiner Vorgesetzten davon Kenntnis hatte. Der frühere Reichsfinanzminister Reinhold, Reichswehrminister Dr. Gessler und Admiral Zenker wurden

von Lohmann irreführt.

Es kam zu neuen Gelddeschaffungen, ohne daß Kapitän Lohmann seine Vorgesetzten davon in Kenntnis setzte. Eine Geldinvestition von 2,8 Millionen Mark erfuhr das Reichswehrministerium erst aus dem im letzten August erfolgten Presseveröffentlichungen.

Im Zusammenhang mit der Phöbus-Angelegenheit steht der Jagdbesitz im Salzburger, der nach einem Auszug aus dem dortigen Grundbuch einem Direktor C. gehört. Inwieweit Kapitän Lohmann Eigentümer dieses Jagdbesitzes ist, vermochte der Bericht des Reichskabinetts nicht festzu-

stellen. Da Kapitän Lohmann selbst im Sommer 1927 nicht nach Stredenberg reiste, bemerkt der Bericht, daß er die Jagdgenossen, den Chef der Marineleitung statt seiner als Gast einzuladen. Das ist geschehen, nachdem Admiral Zenker erklärte, die Einladung nur annehmen zu können, wenn er für die entstehenden Unkosten Ersatz leisten dürfte. Eine entsprechende Abrechnung wäre erfolgt. Die Angelegenheit, betreffend die Frau Etimoff, im Zusammenhang mit dem Hause Lühm-Wer 3, wird in dem Bericht so dargestellt, daß Kapitän Lohmann dieser Frau keinen unberechtigten Einfluß zugestand.

Die Abwicklung der Phöbus-Angelegenheit nimmt den größten Teil des Berichtes ein. Es erfolgten Verhandlungen mit einer Gruppe A, einer Gruppe B und schließlich mit der Emella-Gruppe, mit der letztlich die bekannte Vereinbarung getroffen wurde, daß ihr Angebot für den Fiskus am günstigsten war. Die Beantwortung der Frage, warum der Fiskus die Phöbus-Film-A. G. nicht einfach ihrem Schicksal, d. h. dem sicheren Konkurs überließ, nimmt gleichfalls einige Spalten des Berichtes ein.

Die allerersten Geschäfte Kapitän Lohmanns sind in der dritten Gruppe zusammengefaßt. Da ist zunächst einmal seine geldliche Interessensnahme am Berliner Bankverein mit 1,65 Millionen Mark, die ohne Wissen und Willen seiner Vorgesetzten erfolgte. Die angelegte Summe ist bereits auf 825.000 M. zusammengeschnitten und droht sich noch weiter zu vermindern. Ganz faul ist die Beteiligung an der Berliner Bacon-Ko., die ein neues Verfahren hochwertiger Konfektionierung von Schweinefleisch betreiben sollte. Kapitän Lohmann hatte einen Betrag von 300.000 M. schon verloren, bevor die Berliner Bacon-Ko. ihren Schlichtbetrieb überhaupt eröffnete. Ob ein Teil des Betrages von 1.235.000 M. gerettet werden kann, steht dahin. Tatsache ist lediglich, daß das Reichswehrministerium durch die Presseveröffentlichungen im letzten August erst von diesem Geschäft Nachricht erhielt, als die Berliner Bacon-Ko. ihren Betrieb schon mehr oder minder stillgelegt hatte. Wie viel Reichsgelder der Kapitän der Neustädter Elko G. m. b. H. überwies, verschweigt der Bericht. Er rechnet lediglich damit, daß sich aus der Liquidierung der Gesellschaft keinerlei Erlös ergibt, da die Einnahmen aus der Veräußerung der Aktien der vorhandenen Passiven voll aufzuehnen werden. In seiner Weise abschätzbar ist zurzeit der Wert einer 20proz. Unterbeteiligung an einer angeblich vor der Erschließung stehenden Erzeugungsgesellschaft. In dieses Unternehmen, das bisher rein theoretische Studien tätigte, steckte der Kapitän 340.000 M. Eine weitere Beteiligung an der Auswertung eines Patentes, das eine Mühle für Kohlenkautschukzwecke betrifft, kostet das Reich voraussichtlich 500.000 M.

Von dem Bericht über weitere kleinere Geschäfte leben wir ab und begnügen uns lediglich mit der Feststellung, daß Kapitän Lohmann für keinen Schriftverkehr mit einigen von ihnen einen kleinen Sonderbetrieb mit eigener Geheimregistratur eingerichtet hatte.

Die Verantwortlichkeit der dem Kapitän Lohmann vorgelegten Instanzen scheint uns der Bericht doch etwas allzu leicht zu nehmen. Vermutlich werden die Verhandlungen im Reichstag und im Haushaltsausschuss hierüber

weitere Aufschlüsse

geben. Fest steht jedenfalls, daß durch die von Kapitän Lohmann getroffenen Maßnahmen unter Verletzung von Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung Mittel Verwendung fanden, die für andere Haushaltswende bestimmt waren. Auch sind keinem Fonds Beträge zugeflossen, die ihrer Wertung nach Einnahmen des Reiches hätten zugeführt werden müssen. So sind a. B. die Einnahmen aus dem Verkauf von Preisenkissen, die Ersparnisse aus dem Fond zur Heimbeförderung der Kriegesgefangenen nicht den eigenen Einnahmen des Reiches zugeführt worden. In Summa läßt sich in diesem eine ins Einzelne gehende zahlenmäßige Klarstellung aller Vorgänge bei der Unordentlichkeit der von Kapitän Lohmann getroffenen Maßnahmen zurzeit noch gar nicht geben. Infolgedessen kann auch nicht gesagt werden, wie groß die Endsumme ist, um die das Reich geprellt wurde.

Die Steuerverwaltung des Reichs.

Dr. Köhler vor dem Ausschuss.

Berlin, 12. März. Der Haushaltsausschuss des Reichstags beschäftigte sich heute mit dem Haushalt des Reichsfinanzministeriums (Allgemeine Fragen der Organisation und Bauten usw.).

Reichsfinanzminister Dr. Köhler:

Zur Unterdrückung der Finanzbehörden hat das Reich von Preußen fast überhaupt keine Gebäude übernehmen können. Wir müßten deshalb ein Bauprogramm aufstellen, das wir bereits auf 15 Jahre gestreckt haben. Die Unzulänglichkeit der jetzigen Diensträume ist insbesondere für die Wahrung des Geschäftsgeheimnisses bedenklich. Außerdem hört jetzt der Minister für diese Stellen auf, so daß sie zum Teil gekündigt wurden. Gegenüber dem Reichsratsbeschluss, der das Bauprogramm gekürzt hat, bemerkte der Minister, daß die Länder an einer ordnungsmäßigen Veranlagung der großen Überweisungssteuern selbst das größte Interesse hätten. Die neue Organisation der Steuerverwaltung hänge von den Ergebnissen ab, die der im Lande Baden gemachte Versuch der Zusammenlegung zeitigen werde. Der Minister legte die ganz ungewöhnliche Verschiedenartigkeit der Geschäfte des Finanzministeriums dar, dem außer zahlreichen anderen Aufgaben die Leitung einer Verwaltung von 88.000 Beamten, Angestellten und Arbeitern obliege; im Finanzministerium sitzen demgegenüber 800 bis 900 Mann, also noch nicht ein Prozent. Auf dem Gebiete der Reparationen werden die erwandenden Aufgaben von selbst zu einer für diesen Zweck geeigneten Organisation im Ministerium führen.

Den Geschäftswert über die neue Abgrenzung der Landesfinanzamtsbezirke hoffe er in einiger Zeit vorlegen zu können. Er habe es für nötig, diese Frage mit der Neuorganisation der Post- und Eisenbahndirektionen zu verbinden. Mit Thüringen sei der Vertrag über die Übernahme der Landesfinanzverwaltung auf das Reich abgeschlossen. Mit Bayern werde über die Abtrennung der ortsfremden Geschäfte noch verhandelt; in diesem Lande steht außerdem die Aufhebung von 40 Finanzämtern in naher Aussicht. Der Steuervereinfachungs- und -vereinfachungs-Komitee liege ein gesunder Gedanke zugrunde. Der Minister ist überzeugt, daß der kommende Reichstag auf diesem Gebiete recht bald zu einer erproblichen Lösung kommen wird. Die Buch- und Betriebsprüfer sollen auch weiterhin auf eine hohe Stufe der Ausbildung gebracht werden. Mit besonderer Sorge betrachte der Minister die Beschaffung eines geeigneten Nachwuchses für seine Verwaltung. In vielen Fällen gehen tüchtige Angewandte lieber in die Innenverwaltung oder in die Justiz.

Die Finanzstatistik ist erheblich gefördert worden. In der nächsten Zeit seien bedeutende Veröffentlichungen auf wichtigen Teilgebieten zu erwarten.

Nach längerer Debatte erklärte Minister Dr. Köhler, die Reichskreditanstalt müsse in der jetzigen Form erhalten werden. Mit der weiteren Verfestigung der Landesfinanzämter werden zurzeit Versuche gemacht, die noch nicht abgeschlossen sind.

Annahme fand zunächst eine Entschließung des Abg. Dr. Herz (Sos.), wonach dem Reichstag vierteljährliche Nachweisungen über Geld, Ordnung- und Erziehungssachen vorzulegen sind. In einer weiteren Entschließung des Abg. Schmidt-Stettin (D.-Nat.) wurde die Reichsregierung um eine Nachweisung darüber ersucht, wie viel akademisch gebildete Beamte 1927 aus dem Reichsdienst ausgeschieden und in freie Berufe übergegangen sind.

Die ordentlichen Ausgaben wurden dann bewilligt. Die Titel, die erste Raten für Neubauten fordern, wurden einem Unterausschuss überwiesen. Der Rest des Etats wurde genehmigt.

Weiterberatung Dienstag; Phöbus-Denkchrift.

Das Ende des Berliner Metallarbeiterstreiks.

Berlin, 12. März. In der Tarifstreitigkeit zwischen dem Verband deutscher Metallindustrieller, E. V., und dem Deutschen Metallarbeiterverband wurde der Schiedsspruch vom 10. März 1928, der unter dem Vorsitz des Schlichters für den Bezirk Groß-Berlin gefällt worden ist, gemäß Art. 1, § 6 der Verordnung über das Schlichtungswesen vom 30. Oktober 1923, vor. Amts wegen in öffentlichem Interesse für verbindlich erklärt.

Die streikenden Werkzeigmacher der Berliner Metallindustrie nahmen am Montagmittag in einer Versammlung zu den letzten Verhandlungen vor dem Schlichter Stellung. Im Verlauf der Versammlung wurde die Verbindlichkeitsklärung des Schiedsspruches bekannt. Entgegen den Aufforderungen der kommunistischen Opposition, die Bewegung weiter fortzuführen und auszuweiten, erklärte die Ortsleitung des Deutschen Metallarbeiterverbandes, daß nach den gesetzlichen Bestimmungen der Streik als beendet erklärt werden müsse.

Die Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes erklärt an alle streikenden Werkzeigmacher und ausgesperrten Metallarbeiter der bisher bestreikten Betriebe die Aufforderung, die Arbeit am Mittwoch, 14. März, zur gewöhnlichen Zeit wieder aufzunehmen.

Chamberlain über die Handelsvertragsbeziehungen zu Deutschland.

London, 12. März. Im Unterhaus fragte Pethick Lawrence den Staatssekretär des Auswärtigen, Chamberlain, ob die deutsche Regierung bei ihm Vorstellungen hinsichtlich der englischen Zollpolitik in Beziehung zu dem bestehenden Handelsvertrag erhoben habe. Der Abgeordnete fragte weiter, welche Schritte der Staatssekretär des Auswärtigen angesichts der Bedeutung der britischen Ausfuhr nach Deutschland zu unternehmen gedenke. Staatssekretär des Auswärtigen, Chamberlain, antwortete: Seit der deutsch-englische Handelsvertrag unterzeichnet wurde, ist der englischen Regierung von Zeit zu Zeit mitgeteilt worden, daß die deutsche Regierung bestimmte britische Einfuhrabgaben als im Widerspruch zu dem Vertrag bzw. dem angehängten Protokoll stehend ansehe. Allerdings kann die englische Regierung dieser Auffassung nicht beipflichten. Der Abgeordnete fragte dann weiter: Ist es nicht zutreffend, daß die deutsche Regierung in verhältnismäßig kurzer Zeit das Recht haben wird, sich dieses Vertrages zu entledigen? Chamberlain antwortete: Soviel mir bekannt ist, hat die deutsche Regierung bereits davon Mitteilung machen lassen, daß sie die Absicht hat, den Vertrag zu kündigen. Der Abgeordnete fragte daraufhin, ob Chamberlain der Ansicht sei, daß diese Tatsache für den englischen Handel von Bedeutung ist. Chamberlain antwortete: Ich hoffe, daß, wenn der Vertrag gekündigt werden sollte, wir über einen anderen Vertrag verhandeln, aber wir müssen uns eine gewisse Freiheit wahren und uns hinsichtlich unserer eigenen künftigen fiskalischen Maßnahmen nicht von vorneherein in unzulässiger Weise die Hände binden. Der Abgeordnete fragte Chamberlain, ob die in Genf aufzunehmenden künftigen fiskalischen Maßnahmen nicht von vorneherein in unzulässiger Weise die Hände binden. Der Abgeordnete fragte Chamberlain, ob die in Genf aufzunehmenden künftigen fiskalischen Maßnahmen nicht von vorneherein in unzulässiger Weise die Hände binden. Der Abgeordnete fragte Chamberlain, ob die in Genf aufzunehmenden künftigen fiskalischen Maßnahmen nicht von vorneherein in unzulässiger Weise die Hände binden.

Amerikanische Schiedsgerichtsvorschläge.

Washington, 12. März. Das Staatsdepartement hat sich entschlossen, mit allen Mächten gleichlautende Schiedsverträge abzuschließen und mit den Staaten, die keine Bryan-Verträge abgeschlossen haben, neue besondere Verhandlungsverträge zu vereinbaren, so daß künftig jeder Staat zwei Verträge mit den Vereinigten Staaten haben wird. Daher übergab Staatssekretär Kellogg heute dem deutschen Botschafter außer einem Schiedsvertragsskizzenentwurf, der mit dem mit Frankreich abgeschlossenen Schiedsvertrag identisch ist, den Entwurf eines Verhandlungsvertrages, der mit den Bryan-Verträgen gleichlautend ist. Der Schiedsvertragsskizzenentwurf mit Japan, in den die Bryan-Bestimmungen hineingearbeitet waren, wird infolge des obigen Entschlusses in den nächsten Tagen zurückgezogen und durch zwei Entwürfe, wie die dem deutschen Botschafter überreichten, ersetzt werden.

Kein heiliger Krieg.

London, 13. März. (Eig. Drahtbericht.) Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Jaffa haben die englischen Luftstreitkräfte an der Grenze von Transjordanien eine Anzahl Luftlandungsflüge unternommen. Hierbei wurden bisher keine feindseligen Bewegungen der Wahabiten festgestellt. Die Engländer haben jedoch vorübergehend eine militärische Operationsbasis in Aqaba an der Hedschas-Eisenbahn eingerichtet. In Aqaba wurden Eingeborenen-Kavallerie, Panzerwagen und Flugzeuge zusammengezogen.

Der englische Oberkommissar im Irak äußerte sich in einer Pressebesprechung dahin, daß er keinerlei Beziehungen hinsichtlich des Verhaltens der Wahabiten habe. Von einer Erklärung des heiligen Kriegs sei ihm nichts bekannt. Bei dieser Gelegenheit wies der Oberkommissar auf die Befestigungen an der Grenze zwischen den Staaten des Irak und des Reichs hin, was insofern Interesse verdient, als diese Frage voraussichtlich bei den kommenden Verhandlungen mit Ibn Saud eine bedeutende Rolle spielen wird.

Maxim Gorki.

(An seinem 60. Geburtstag am 14. März 1928.)

Von Hermann Albrich-Hannibal.

Als einer der in Deutschland gelesenen ausländischen Dichter besetzt Maxim Gorki in stiller Abgeschlossenheit am Gestade des Mittelmeers in Sorrent — dem Geburtsort Tassos — seinen beschlachten Geburtstag.

Wie selten jemand blüht er auf ein bewegtes, aber auch gemeißeltes Leben zurück. Er, der heute in seiner schönen Villa Serracapriolo den Rest seines Lebens genießt, hat in seinen jungen Jahren in den Abgrund des menschlichen Lebens gehaut. Als Heiligenbildmaler, Schiffstoch, Gärtner, Bäcker, Holzhacker und Lastträger verdiente er sein Geld, als Apfelverkäufer, Weichensteller, Werkstattarbeiter und schließlich als Vagabund und Landstreicher schlug er sich durch, bis er dreizehnwanzigjährig Schriftsteller wurde. Blieb er persönlich noch in der ersten Zeit seines schriftstellerischen Schaffens ein Sohn der Landstraße, so war er es in seinen Werken bis heute. Die niedere Schicht, aus der er herstieg, bildete den Stoff für sein gesamtes Schaffen. Seine Schöpfung ist eine Psychologie der Vagabunden und Verbrecher, eine Mischung von Kultur und Vagabundentum. Zu seinem großen russischen Vorgänger Tolstoi steht er ganz im Gegensatz. Soll Tolstoi in jedem Reichen einen Schuft, so stellt Gorki jeden Proletarier als Schurken hin.

Trotz seines Lebens voller Glend und Armut erreichte er seinen Erfolg nur ganz aus sich allein. Aber nachdem er sich aus seiner niederen Umgebung empor geschwungen hatte, ging sein schriftstellerischer Ruhm so rasend in die Höhe, daß er seinesgleichen in der Literaturgeschichte sucht. Glatt, ohne Hindernisse, führte ihn der Weg empor. Seine erste Novelle „Mutterchen“ erschien 1892 in einer Zeitung, zwei andere „Die Vagabunden“ und „Geschichten aus der Steppe“ folgten, während er sich noch seinen Lebensunterhalt kümmerlich auf der Landstraße suchen mußte. Dann aber stieg sein Stern empor, und mit seinem Drama „Nachtasyl“ hatte er 1903 seinen endgültigen Ruhm gewonnen. In verschiedenen späteren Dichtungen ist sein Schaffen etwas zurückgegangen, so daß man ihm vorwirft, nicht gehalten zu haben, was er einst versprochen. Statt in die Tiefe zu gehen, bleibt er bei seinem Stillsitzen und albi sich einer unerschöpflichen Arbeit hin. Aus der Art seiner Gestaltung verdienen vor allen Dingen noch die Romane „Drei Menschen“ und „Mutter“, sein Drama „Die Kleinbürger“ sowie einige seiner Erzählungen erwähnt zu werden. Durch seine bunten Naturbeschreibungen zeichnet sich sein Roman „Toma Gorjelen“ aus, in

Ein Vortrag Dr. Bergsträfers in Brüssel.

Brüssel, 13. März. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Bergsträfer hat hier unter den Auspizien der Universitätsgruppe für den Völkerverbund einen Vortrag über die deutsch-französische Freundschaft gehalten. Den Vorsitz der Versammlung führte Vandevelde. U. a. war auch der deutsche Gesandte v. Keller anwesend. In seiner Ansprache zur Einführung des Redners erklärte der Vortragende, daß die größte Friedensgarantie Europas die Verständigung unter den großen Mächten sei. Reichstagsabgeordneter Dr. Bergsträfer sollte nach einem Plädoyer zugunsten des Friedens dem plötzlich durch einen Unfall aus dem Leben geschiedenen luxemburgischen Großindustriellen Marquis Auerkennung, da er zur Wiederaufnahme der deutsch-französischen Beziehungen beigetragen habe. Die wirtschaftliche Stellung Frankreichs und Deutschlands vergleichend zeichnete der Redner, daß es notwendig sei, auf diesem Gebiete ebenso wie auf intellektuellem Gebiet zusammenzuarbeiten. Die deutschen Basisisten, so fügte er hinzu, fühlten sich aber in ihrer Würde beeinträchtigt durch die Besetzung des Rheinlandes, denn sie seien der Ansicht, daß dieser Schritt nicht gerechtfertigt sei. Zum Schluß äußerte der Vortragende sein Vertrauen in die Jugend im Hinblick auf die Annäherung und den Weltfrieden.

Die polnischen Senatswahlen.

Warschau, 12. März. Das vorläufige Gesamtergebnis der Senatswahlen in Polen zeigt eine bedeutende Stärkung des Regierungsbloks und des Minderheitenbunds. Dagegen haben die Sozialisten eine geringe Schwächung erfahren. Der National-katholische Block, in der Hauptstadt Nationaldemokraten, und die Witos-Partei sind nur mit sehr kleinen Gruppen in den Senat hineingekommen. Die Regierungsliste hat von 111 Mandaten 49 Mandate erlangt. Der Minderheitenblock erhielt 23 Mandate, die Sozialisten 10, der National-katholische Block 9, die Katholische Bauernpartei Woslowen 7, die Witos-Partei und die Christlichen Demokraten zusammen 6 Mandate. Die Domst-Bauernpartei errang 3 Mandate, die Nationale Arbeiterpartei 2, die Korant-Gruppe 1 und die galizischen Christen ebenfalls 1 Mandat.

Die Deutschen haben auch bei den Senatswahlen gut abgeschnitten, da sie wiederum in der früheren Stärke in den Senat einzutreten werden. Für das verlorene zweite Mandat in Oberschlesien ist ein neues im Korridor erworben worden, so daß sich die Neuverteilung der fünf deutschen Mandate folgendermaßen darstellt: In Oberschlesien, Posen, Pommerellen und Lodz je ein Mandat und das fünfte auf der Landesliste. Das politische Bild zeigt gegenüber dem Seimwählergebnis keine besonderen Veränderungen. Es wäre nur zu erwähnen, daß der vollkommene Zusammenbruch der Rechtsparteien im neuen Senat noch klarer zutage tritt.

Einspruch der Deutschen.

Kattowitz, 12. März. Die Senatswahlen sind unter einem außerordentlich starken Terror vor sich gegangen. In sehr vielen Fällen wurden die deutschen Stimmzettlervertreter weggeklagt und auch schwer mißhandelt. Die Identität sehr vieler deutscher Wähler wurde bezweifelt und die Betreffenden dadurch an der Stimmabgabe verhindert. Aus diesem Grunde wird von der deutschen Wahlgemeinschaft gegen die Rechtsgültigkeit der Wahlen Einspruch erhoben werden, zumal einzelne Wahlergebnisse, wie besonders in Bismarckhütte und Bieschowitz, so merkwürdiger Art sind, daß eine Untersuchung der Wahlverhältnisse notwendig ist.

Keine Portoerhöhung in Sicht.

Berlin, 12. März. Gegenüber der Meldung, daß das Reichspostministerium entschlossen sei, spätestens gegen Ende des Jahres durch Abschaffung der ermäßigten Sätze für den Ortsverkehr eine neue Portoerhöhung herbeizuführen, sind wir vom Reichspostministerium zu der Erklärung ermächtigt worden, daß dieses weder die Abschaffung des Ortsverkehrs, noch eine sonstige Erhöhung von Postgebühren beabsichtigt.

dem er uns die Sentimentalität der Wolgalandschaft mit ihrem breiten Fluß und den endlosen Steppen in unberechneter Herzenswärme und Lebendigkeit schildert. Heute arbeitet er, soweit es sein Gesundheitszustand erlaubt, an einer zeitgeschichtlichen Erzählung „Bierzig Jahre“.

Am 14. März 1868 ist er in Nischni-Nomgorod geboren. Er heißt eigentlich Iselei Maximowitsch Pischkow. Sein Name Gorki — der Bittere — hängt sicher mit der Kümmerlichkeit seiner früheren Lebensjahre zusammen. Als Schiffslunge wurde er zum ersten Male von einem Koch auf Väter gelenkt, die ihn bald so fesselten, daß er stets auf Väter vertieft über einem Buche lag, während die düstere Wolgalandschaft zu beiden Seiten an ihm vorüberzog. Mit 20 Jahren war er so verzweifelt, daß er einen Selbstmordversuch beging. Er wurde aber bald wieder geheilt und erlitt bereits in den folgenden Jahren die Stufen, die ihm Ruhm, Reichtum und Ansehen verschafft haben.

Aus Kunst und Leben.

Konzert. Die hier schon früher einmal aufgetretene Sängerin Fräulein Elisabeth Krempe konzertierte, im Verein mit dem hier ebenfalls schon bekannt gewordenen Sänger Herrn Karl Bed, am Montag im „Kaffee“. Elisabeth Krempe verfügt über eine umfangreiche Sopranstimme von lichter Timbre und überraschender Geschmeidigkeit, namentlich in der höheren Lage. Die Tongebung ist leicht und hemmungslos und deutet auf gute technische Schulung. Mit der italienischen Mozart-Arie „Non temer, amate bene“ — gab die amnütige junge Sängerin einen ersten Beweis ihrer koloraturbegabung, die sie weiterhin in der Arie der „Königin“ aus den „Eugenoten“ von Meyerbeer und der Gländen-Arie aus „Ladme“ von Delibes noch effektvoller betätigte: glatte, glänzende Passagen, reisende runde Triller, ein pittoreskes Staffato, ein hübsches, weiches Portamento in der Tonverbindung; kurz, alle Künste des Vorgesanges in lieblichster Blüte, wenn auch noch zuweilen mehr nach Studium als nach Erleben schmeckend. Auch im Vortrag der Lieder von D. Wolf, besonders in den ersten, vermiste man noch die besessene Eigenwärme des Ausdrucks; wo es sich dagegen um heiteren Frühlingsgenuß, wie in „Er ist“ handelte, blieb die Sängerin — Siegerin. Sie fand bei ihrem Publikum eine sehr beifällige Aufnahme. Der Sänger Herr Karl Bed besitzt eine kräftige, robuste Baritonstimme, die in Liedern von Schumann und Brahms allerdings noch weicher und sympathischer anprechen müßte: sie scheint durchaus auf das Theater zugeschnitten und entfaltete gestern ihre besten Vorsüge in den Arien aus „Fürst Teor“ von Borodin und aus „Rosa Lisa“ von Schillings.

Der Rechnungshof wünscht erweiterte Befugnisse.

as. Berlin, 13. März. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der Rechnungshof des Deutschen Reiches leitete dem Reichstag eine Denkschrift zur Reichshaushaltsrechnung 1924 zu. Bemerkenswert ist, daß der Rechnungshof in dieser Denkschrift für eine Erweiterung seiner Befugnisse eintritt. Es wird nämlich ausgeführt, daß der Rechnungshof seine Prüfungsaufgaben nur erfüllen könne, wenn ihm alles Prüfungsmaterial restlos vorgelegt werde und er jede Auskunft erhalte, die er für die Durchführung seiner Tätigkeit für erforderlich erachtet. Nun schreibt die Reichshaushaltsordnung vor, daß die Verwaltungsbehörden dem Rechnungshof alle nötigen Auskünfte zu geben und alle verlangten Bücher und Schriftstücke vorzulegen haben. Hieron sind aber ausgenommen die Akten der Reichsministerien, wenn auch aus diesen dem Rechnungshof auf Verlangen die erforderlichen Schriftstücke in Urchrift oder Abschrift vorzulegen sind. Diese gesetzliche Regelung, so sagt dazu die Denkschrift, ist insofern nicht befriedigend, als gerade bei den wichtigsten, auf Anordnung der Reichsministerien erfolgenden Maßnahmen der Ausgaben- und Einnahmewirtschaft der Sachverhalt aus den Belegen, namentlich aus den Kasenanweisungen, oft nur unvollkommen erkannt werden kann. Die Rechnungsprüfung hat deshalb, daß ohne Akten-einsicht Zweck und Ziel der getroffenen Maßnahmen sowie ihre Berechtigung und Wirtschaftlichkeit öfters unklar bleiben. Während der Inhalt der Kasenanweisungen an sich keinen Grund zur Beanstandung gab, hatte der Rechnungshof mehrfach nach Einsichtnahme in die ihm auf Wunsch vorgelegten Akten eines Reichsministeriums Veranlassung, gegen die von diesem getroffenen Maßnahmen Bedenken zu erheben. Bisher hat der Rechnungshof im allgemeinen die Akten der Reichsministerien zur Einsicht erhalten, wenn er in Einzelfällen auf Grund aufgetauchter Zweifelsfragen um ihre Vorlage ersucht hat. Bei diesem Verfahren bleibt die Einsicht in die Akten der Reichsministerien aber nur eine Ausnahme, und der Rechnungshof hat infolgedessen nur in seltenen Fällen die Möglichkeit, genaueren Einblick in die Zwecke und Ziele der Maßnahmen der Ressorts zu gewinnen. Würde ihm das gesetzliche Recht zustehen, die Vorlage der Akten der Reichsministerien ausnahmslos zu verlangen, so würde er dadurch zu einer systematischen und eingehenden Nachprüfung der Tätigkeit der Reichsministerien gelangen und noch besser in der Lage sein, etwaige Mängel in der Verwaltung aufzudecken und für deren Abhilfe Sorge zu tragen. Aus diesem Grunde wird denn auch gefordert, die entsprechenden Bestimmungen der Reichshaushaltsordnung dahin abzuändern, daß der Rechnungshof jederzeit Einsicht in die Akten der Reichsministerien nehmen kann.

Tagung des Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer in Paris.

Paris, 12. März. Der Verband der ehemaligen Frontkämpfer, der gestern in Paris tagte, hat u. a. eine Entschließung angenommen, in der es heißt: In dem Bewußtsein dessen, was er sie gekostet hat, wollen die ehemaligen Frontkämpfer den Frieden. Überzeugt davon, daß die internationale Solidarität eine unbestreitbare wirtschaftliche und moralische Wahrheit ausdrückt, gedenken die ehemaligen Frontkämpfer den Realismus des Friedens zu praktizieren und wünschen einen Völkerverbund, der stark genug ist, um sicherzustellen: Ein Sicherheitspakt, das die Rüstungseinsparungen vorbereitet, ein Kontrollsystem, das die Aufrechterhaltung der Abrüstung sicher, ein Ausgleich- und Schiedsgerichtssystem, das die Lösung der internationalen Konflikte gestattet.

Einigung in der Schuhindustrie.

Berlin, 12. März. Gestern wurden laut „Vorwärts“ die Verhandlungen über den Neuausschluß des Reichstaxis für die Schuhindustrie fortgesetzt. Noch zur Verhandlung stand die wesentliche nur die Lohnfrage. Es gelang schließlich auch hierüber zu einer Einigung zu kommen. Hiernach werden die Löhne ab 1. April um 4 Proz. in der Spitze erhöht. Der Mantelarif, der als wesentliche Verbesserung die Urlaubszahlung für Heimarbeit enthält, ist für zwei Jahre, d. h. bis 1. April 1930, abgeschlossen worden.

Aber auch Herr Bed müßte — gleich seiner Partnerin — noch auf lebendigere Durchdringung und Durchheilung des Vortrags hinarbeiten, der jetzt noch oft eintönig und farblos verläuft. Zu fassen kommt dem Sänger seine treffliche Textdeklaration, an der sich mancher seiner Kollegen auf der Bühne ein Beispiel nehmen könnten. Recht freundliche Einbrüche empfing man auch von der Wiedergabe zweier Mozartischen Duette durch die beiden Konzertgebenden: „Reich mir die Hand“ aus „Don Juan“ und „So lang“ hab ich geschmachtet“ aus „Figaros Hochzeit“, (wie kann aber ein deutscher Sänger heutzutage noch sagen: „Kommt du zu mir in Garten!“ solchen mehr als 100jährigen Überseksens-Schmerz ändert man doch selbst — etwa in: „So kommst du in den Garten“). Am Ende des Abends hatte Herr Pianist Goebe als zuverlässiger Klavierbegleiter seinen vollen Anteil; und mit gewissem Ton und Strich spielte Herr Kammermusiker A. Rodé die obligate Violine in der obengenannten Mozartischen Arie sehr geschmackvoll. — a.

Nom im Zeitalter Raffaels und Michelangelos behandelte ein Lichtbildervortrag des bekannten einheimischen Kunsthistorikers Dr. Wolfram Wadsworth im Kleinen Kurhausaal. Der Redner, als ausgezeichneter Kenner der Materie, charakterisierte überaus fein die Kulturschicht der Renaissance im Stadtbild wie im künstlerischen Leben Roms und deutete ihre Zusammenhänge mit dem plastisch-architektonischen Wesensausdruck der vorangegangenen und der folgenden Epochen. Er gab prägnante Schilderung der drei in der Erscheinung der ewigen Stadt offenbaren Gesichter, des antiken, des mittelalterlichen und des modernen Rom. Während von der Antike zahlreiche Spuren überliefert sind, andererseits die Moderne das äußerlich Grelle, eine gewisse geschwollene Rhetorik ihres Stils in weitem Umkreis zur Geltung bringt, offenbart sich das Wesen der Renaissance nur als eine Episode, die Fragmente, Projekte hinterlassen, aber kein Denkmal von monumentaler Geschlossenheit geschaffen hat. Sie ging aus von dem Wahn, tote Schönheit der Antike in neuer Wiedergeburt zu beleben, blieb immer eine Angelegenheit der Penitenzen, der Künstler und Denker, und hat eigentlich nur in einem großen Schöpfer, in Raffael, ihren eigentlichen Ausdruck gefunden. Michelangelo weiß bereits in einer anderen Zeit, an Stelle der glatten, klassisch-schönen Linie sucht er die innere Befestigung, die geistige Problematik der Gestaltung; sein Leben lang beschäftigt ihn der Kampf zwischen dem äußerlich Schönen und dem innerlich Wahren, und die Kuppel der Peterskirche wird gewissermaßen sein Sieg über das Sinnlich-Erdegebundene der Form. Beide Künstler aber haben im wesentlichen dem mittelalterlichen Rom ihren Stempel aufgedrückt, und von der großzügigen Eigenart ihres Schaffens gaben die den Vortrag be-

war viel in manchen Gegenden einer solchen das Wort gegeben wird, und sogar eigens zu diesem Zwecke hergerichtete Wohnungen konstruiert werden, verwarf der Referent die Vereinnahmung für die hiesige Gegend, weil nicht rentabel. Er will nur solche Völker ein- und überwintern, die im zeitigen Frühjahr allein so stark sind, daß sie doch unsere Tracht voll ausnützen können. — Es folgte die Verteilung der in Bad Soden auf der Bienenzucht-Ausstellung erworbenen Auszeichnungen (Urkunden und goldene Preismedaillen) an die Herren Zimmermann, Alberti und Willius. Eine rege Aussprache entspann sich über die Verbesserung der Bienenweide. Mit Recht wird darüber klage geführt, daß den Weidewirtschaften nicht der durch Polizeiverordnung zugeordnete Schutz zuteil wird. Noch immer sieht man das Publikum mit dicken Röhrenströmen von den Spaziergängen zurückkehren, nicht ahnend, daß damit unsere Bienen ihrer ersten und so unbedingt notwendigen Frühjahrsnahrung beraubt werden. Die nächste Versammlung findet in Erbenheim statt.

— **Reifeprüfungen an der Studienanstalt und dem Oberlyzeum i. E.** Am 24. und 25. Februar fand die Reifeprüfung der ersten Oberprima des in Entwicklung begriffenen Oberlyzeums unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Frau aus Kassel statt. Da es sich um eine Anerkennungsprüfung handelte, mußten die gesamten Akten des Herrn Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung vorgelegt werden. Darnach kann die neue Anstalt als vollberechtigt anerkannt werden. Nach dem Prüfungsergebnis hat der Prüfungsausschuß dem Herrn Minister vorgeschlagen, alle 17 Abiturientinnen für bestanden zu erklären. — Auch an der Studienanstalt unterzogen sich 17 Oberprimarinnen der Reifeprüfung, und zwar am 6. und 7. März. Den Vorsitz bei der Prüfung führte Oberstudiendirektor Dr. Heineck. Alle Schülerinnen erhielten das Reifezeugnis, eine davon mit Auszeichnung, 9 mit gut.

— **Für die Absender von Briefsendungen** ist eine Anweisung sehr reich, die das Reichspostministerium an sein Bereich gerichtet hat. Briefsendungen verschiedener Größe sind bei der Beförderung durch unangemessene Verpackung beschädigt worden. Begünstigt wird dies zum Teil dadurch, daß die Umschlüsse der Sendungen zu dem Inhalt nicht immer paßt. Das Papier ist nicht widerstandsfähig genug. Der Inhalt fällt den Umschlag nicht voll aus. Sendungen von ungewöhnlicher Form und Größe sind nicht genügend verpackt. Die Post will solche Sendungen schonend und sorgfältig verpacken. Aber auch die Absender können selbst helfen.

— **Schont die Heden!** In der Vorfrühlingszeit kann man wieder häufig Rasenbrände beobachten, die besonders die Heden in Mitleidenhaft ziehen. Da die Heden nicht nur Brutstätten für die Singvögel bieten, sondern den Vögeln auch Schutz gewähren, sollte man auf die Erhaltung der Heden sorgfältig bedacht sein. Es sollten Heden geschnitten werden, wo es nur irgend möglich ist.

— **Unfall.** Ein 17jähriger Kochlehrling stürzte auf der Treppe der Gewerkschule in der Wellstrasse und brach ein Bein. Die Sanitätswache brachte den Verletzten ins Städtische Krankenhaus.

— **Diebstahlschronik.** Am 10. d. M., gegen 20 Uhr, wurde aus einem Hofe in der Mauergasse ein Herrenfahrrad, Marke Deder, Fabr.-Nr. 11 947, gestohlen. Das Rad hat schwarzen Rahmen, schwarze Felgen mit grünen Strichen, graue Bereifung, gerade Lenkstange mit schwarzen Gummigriffen, schwarze Schutzbleche, Handbremse, N. S. U. Freilauf und Boschbeleuchtung. — Wie nach hier mitgeteilt wurde, wurde in Koblenz ein Personenauto, Marke Itala, Stärke 1145, 6-Sitzer, offener Wagen, blaue Lackierung, ebensolche Lederpolsterung, Fahrgestell Nr. 1503, Motor-Nr. 21188, polizeiliches Kennzeichen B R 6316, gestohlen. Sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib des Wagens werden auf Zimmer 21 der Polizeiverwaltung hier erbeten.

— **Kochbrunnen.** Zum Zwecke der Reinigung und Messung wird die Kochbrunnen-Quelle am Freitag, den 16. d. M., von 12 bis 22 Uhr, gesperrt.

— **Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold** veranstaltet morgen, Mittwochabend 8 Uhr, im Paulinenstübchen eine öffentliche Versammlung, in der Schriftleiter Dr. Dana (Frankfurt) über das Thema: „Die Feinde der Republik“ sprechen wird.

— **Religiöse Vorträge.** Die feierliche Eröffnung der religiösen Woche in der St. Elisabethskirche (Zielering) fand am Sonntag, den 11. März, abends 8 Uhr, statt. Franziskanermissionar P. Eranianus hielt den ersten seiner achtstündigen Vortragsreihe, die Freunde und Gegner der christlichen Familie betreffend, insbesondere der Neuzeit. Die weiteren Konferenzen finden abends um 8 Uhr bis Sonntag, den 18. März, inkl. statt. Der Donnerstag- und Freitagabend ist den Ständevorträgen für die verheirateten und ledigen Christen vorbehalten.

— **Der 8. Rollunterhaltungsabend** findet Sonntag, den 18. März, abends 8 Uhr, im Paulinenstübchen statt. Zur Aufführung kommt „Deutsche Volksmusik“, ausgeführt vom Wiesbadener Orchesterverein. E. B. (gegr. 1903) unter Leitung seines Dirigenten, Professor Oskar Bräuner. Die Einführungsworte spricht Oberstudiendirektor Dr. Preising.

— **Rolfschachschule.** Am Mittwoch, den 14. März, abends 8 Uhr, Zimmer 68, 3. hält Fräulein Wladimiroff einen Vortrag in französischer Sprache mit Lichtbildern über „Genf, die Stadt des Völkerbundes und ihre geistige Atmosphäre“. — Am Freitag, den 17. März, abends 8 Uhr, Zimmer 68, 3. Stod, hält Herr Professor Gueth einen Vortrag in englischer Sprache mit Lichtbildern über: „New York“.

Wiesbadener Lichtspiele.

— **Im Ufa-Palast** findet morgen Mittwoch ein „Bunter Jugend-Nachmittag“ statt mit ausgewähltem Programm und einer kleinen Bühnenshow. An Filmen werden geboten „Das Märchen vom kleinen Ruck“, die entzückenden Stumm-Puppenfilme, „Im Lande des Glücks“ usw. Auf der Bühne tritt ein humorvoller Bauernredner mit seinen lebenden Puppen auf.

Musik- und Vortragsabende.

— **Geistliches Konzert.** Das am Sonntag, den 11. März, stattgefundene „Geistliche Konzert“ in der Bergkirche dahi in allen seinen Teilen als wohl gelungen bezeichnet werden. Der „Evangelische Kirchengesangsverein“ unter der strebsamen Führung des Herrn Oswald Würges hinterließ in den Passionsschönen von Gallus, Praetorius und Brahms durch seine Tonhaltung und satte Klangfarben nachhaltigen Eindruck. In den Solisten, Frä. Irma Reuter (Sopran) und Herrn Adolf Schlotter (Fäste) waren sehr zuverlässige, schätzenswerte Kräfte zur Stelle. In zwei „Bach-Arien mit obligater Fäste“ wurden sie hohen Anforderungen gerecht. Die Sängerin gefiel dann noch besonders in einem tiefemphatischen Passionslied von Plannenschmidt, während Herr Schlotter in einem Arioso von Quanz rechte Teilnahme zu erwecken wußte. Herr Organist Franz Köder spielte das berühmte Präludium in G-Moll von Bach, eine Kantate von Regner und eine Romanze von Rheinberger. Dank einer bewanderten Technik ist es ihm vergönnt, auch der Schwierigkeiten, die dem Vortrag solcher Werke auf einer so kleinen, primitiven Orgel ohne jede zeitgemäße Spielhilfe entgegen-

stehen, Herr zu werden. Ein modernes Instrument läme den Konzertveranstaltungen der Bergkirche sicher sehr zu nützen.

Aus dem Vereinsleben.

— **Die „Landmannschaft Westfalen“**, die Vereinigung der in Wiesbaden anlässigen Westfalen, veranstaltet morgen Mittwoch, abends 8½ Uhr, im Hotel „Einhorn“, Marktstraße 32, einen geselligen Unterhaltungsabend.

— **Der „Wiesbadener Krippenverein“ (E. B.)** hält seine ordentliche Hauptversammlung am 30. März d. J., nachm. 5 Uhr, in seinem Hause Gabelsbergerstraße 3, ab.

— **Der „Wiesbadener Hausfrauenbund“** hält seine ordentliche Mitgliederversammlung (Hauptversammlung) am Donnerstag, den 22. März, nachm. 4 Uhr, im Kurhause (Berrenzimmer, 1. Stod) ab.

Die Eingemeindungen vor dem Preußischen Landtag.

Der Gemeindeausschuß des Preußischen Landtages beschäftigte sich am Montag mit der Vorlage über die Erweiterung des Stadtkreises Frankfurt a. M. und Neuverteilung von Landkreisen im Regierungsbezirk Wiesbaden. Abg. Kleinmeyer (Sos.) erstattete den Bericht über die Frage der Eingemeindungen als solche, Abg. v. Ennert (D. Vol.) über den Inhalt und die Bedeutung der Eingemeindungsverträge. Er erklärte, die Verträge enthielten derartige Änderungen des bestehenden Rechts, daß sie in der vorgelegten Art nicht als Teile des Gesetzes festgelegt werden könnten. Dies gelte insbesondere für die Steuerbefreiung einzelner Gemeinden und für sonstige Steuerabstufungen. Auch bezüglich der örtlichen Behörden — Organisation der Stadtgemeinde Höchst a. M. — seien die Bestimmungen der Verträge undurchführbar. Der Berichterstatter schlug vor, die Frage der Steuerbefreiung dadurch zu regeln, daß Ermächtigungen für solche Begünstigungen durch Ortsräte festgelegt werden mit der Maßgabe, daß die Befehlshörden auch ihrerseits solche Ortsräte ernennen können, wenn Billigkeitsgründe dafür vorliegen. Darnach würde den Gemeinden eine gewisse Garantie gegeben, daß die Abmachungen der Eingemeindungsverträge wenigstens innerhalb der Auswirkung kommen. Bezüglich der neuen Verwaltung von Höchst schlug er vor, die grundsätzlichen Bestimmungen der Eingemeindungsverträge in das Gesetz aufzunehmen, die näheren Ausführungen darüber aber Ortsräte zu überlassen. Seitens der Regierungsparteien verlangte ein Antrag, daß eine Ermächtigung, solche Ortsräte zu ernennen, der Gemeinde gegeben wird sowohl in Bezug auf die Steuer als auch auf die Befehlshabenden. Diese Ortsräte sollen lediglich an die Genehmigung des Staatsministeriums gebunden sein.

§ 1, der grundsätzlich die Eingemeindungsfrage entscheidet, wurde mit dem Vorbehalt angenommen, daß eine zweite Lesung noch vorgenommen werden soll.

Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Anleihemittel für die Bäder des besetzten Gebiets.

Der Preußische Landtag genehmigte den Betrag von 8,8 Mill. Mark zum Ausbau der Domänen sowie der fiskalischen Bäder und Mineralbrunnen. Berichterstatter Abg. Graß (Koblenz) wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß die zu diesem Zweck verwandten Gelder produktiv angewandt sind. Sie sollen den Staat in die Lage versetzen, die Bäder lauffähig zu betreiben und den dadurch erzielten Ertrag zu verwenden, um den Minderbemittelten, Kriegsbeschädigten und Sozialrentnern den Besuch der Bäder zu verbilligen. Säuen zu ermöglichen. Gegenüber den Bädern des besetzten Gebiets sei es eine Dankeschuld, die ihnen abzutragen sei für die schweren Lasten, die sie durch die politischen Verhältnisse auf sich hätten nehmen müssen. Der Ausschuss ratet dieser Ansicht bei, zumal ja auch in den vorhergegangenen Jahren der Abg. Sanitätsrat Stemmler in eingehenden Ausführungen die Notlage der Bäder des besetzten Gebiets dargelegt hatte. Die Hauptsummen, um die es sich in diesem Gesetz handelt, kommen den Bädern Schwabach, Schlagenbad und Ems zugute. Es handelt sich bei dieser Bewilligung nur um ein Teilgesetz, das durch ein späteres Gesetz dahingehend erweitert werden soll, daß insgesamt 11 Millionen Mark für die staatlichen Bäder bewilligt werden.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Erster Tag.

Am Montag begann die erste diesjährige Schwurgerichtssitzung am hiesigen Landgericht unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Gunt. Als Beisitzer fungieren die Landgerichtsräte Dr. Ramdohr und Dr. Eller. Als erster Fall stand zur Verhandlung die Strafsache wegen Meneid gegen den 28jährigen Arbeiter Johann Weigand aus Höchst a. M., gebürtig aus Mernes, Kreis Gelnhausen. In einem Ehelebensprozeß sollte der Angeklagte vor dem Landgericht Wiesbaden vernommen werden, um auszusagen, ob gelegentlich einer Geburtstagsfeier im Hause seiner Vermieter, der Eheleute Joseph Müller in Höchst, die Ehefrau Müller auf seinem Schoße gesessen habe. Weigand bestritt mit seinem Eide seine Aussage, daß dies nicht der Fall gewesen war. Zeugen aber bezeugten das Gegenteil. Wegen dieser falschen Aussage stand Weigand jetzt vor dem Schwurgericht. Nach eingehender Beweisaufnahme kam das Gericht aber zu einer Vertagung des Falles, um noch weitere Zeugen zu hören.

Als zweiter Fall stand zur Verhandlung die Anklage gegen den am 11. Mai 1903 in Gronau im Kreise Hanau geborenen, zuletzt in Marxheim im Kreise Höchst wohnhaft gewesenen Arbeiter und Fremdenlegionär Otto Ludwig Müller wegen verurteiltem Mord in Tateinheit mit verurteiltem Raub. Das hiesige Schwurgericht hatte Müller im vergangenen Jahre wegen Mordversuchs in Tateinheit mit verurteiltem Raub begangen an der Händlerin Frau Alara Michel auf dem Wege von Niedenbergen nach Weibach, zu 7 Jahren Zuchthaus, 10 Jahren Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht verurteilt. Dies Urteil, gegen das Müller Revision verfolgt hatte, ist inzwischen rechtskräftig geworden. Müller, der ein bewegtes Leben hinter sich hat und in Alai bei der Fremdenlegion gedient hat, hatte sich am Montag wegen verurteilten Mordes in Tateinheit mit verurteiltem schwerem Raub an dem Kraftwagenführer Peter Elsenheimer aus Rammelsbach i. T., der zwei Tage vor dem Raubüberfall auf Frau Michel im Walde an der Chaussee nach Bad Soden von einem Rad-

fahrer mit einem Revolver bedroht worden war, zu verurteilen. Der Angeklagte erklärte: Am 3. September war er nach Bad Soden auf seinem Fahrrad gefahren, um dort Arbeit zu suchen. Im Kurpark dortselbst ließ er sich auf eine Bank nieder. In dem Moment ging Elsenheimer vorbei, der Aktentasche, einen Mantel und einen Stod trug. Einige Zeit später, so gab der Angeklagte weiter an, sei er auf seinem Rade in derselben Richtung gefahren und, als er den Elsenheimer auf drei Meter eingeholt hatte, habe dieser sich umgedreht und eine Bewegung gemacht, als ob er ihn (Müller) angreifen wollte. Daraufhin habe er Elsenheimer zur Rede gestellt und bei dieser Auseinandersetzung habe er den mitgeführten Revolver herausgezogen. Der Zeuge Elsenheimer gab an, daß ihm aufgefallen sei, als er die Bank passierte, wie Müller ihn ansah. Als er etwa 250 Meter weitergegangen war, habe er plötzlich ein Knacken hinter sich gehört, sich umgesehen und direkt in die Mündung des auf ihn gerichteten Revolvers geblickt. Das Knacken, erklärte der Angeklagte, sei auf dem Kiesweg, auf dem er mit seinem Rad gefahren war, entstanden. Weiter bestritt er die Tat am 5. September gegen Frau Michel. Nicht er habe sie ausgeführt, sondern ein ihm bekannter Täter, den er aber nicht nenne. Der Vertreter der Staatsbehörde Staatsanwaltschaftsrat Goetze, hielt nach der Beweisaufnahme den Angeklagten für überführt und beantragte gegen den Angeklagten, unter Verlesung mildernder Umstände, eine Zuchthausstrafe von 4 Jahren, die mit der bereits erkannten Strafe auf eine Gesamtstrafe von zehn Jahren zusammenzusetzen ist. Der Mord und der Raub seien nicht zur Vollenbung gekommen, da die Waffe versagt habe. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Muehle, plädierte auf Freisprechung, da der Angeklagte vom Verbrechen zurückgetreten sei. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einer Zuchthausstrafe von vier Jahren, die mit den bereits erkannten sieben Jahren Zuchthaus in eine Gesamtstrafe von zehn Jahren zusammengezogen wurde. Die Nebenstrafen bleiben. Ein Rücktritt von der Tat liege nicht vor, denn die Tat sei nicht zur Ausführung gekommen, weil der Schuß ein Verfehlter gewesen sei.

Der Elzer Brandstiftungsprozeß vor dem Limburger Schwurgericht.

Unter starkem Andrang des Publikums begann Montagmorgen vor dem Schwurgericht Limburg der große Elzer Brandstiftungsprozeß. Auf der Anklagebank saßen der Zahnmechaniker Jakob Schmitz, seine Ehefrau Meta Schmitz, beide aus Els bei Limburg, seine Geschwister Joseph und Juliane Schmitz und der jugendliche Willo Schmitz, die drei letztgenannten Personen aus Brenn an der Mosel. Den Angeklagten sind fünf Limburger Rechtsanwälte als Officialverteidiger bestellt. Die Anklage lautet auf Brandstiftung und Versicherungsbetrug. Bes. bei Willo Schmitz auf Beihilfe zu diesen Verbrechen. In der Nacht vom 9. zum 10. Dezember 1927 haben Eisenbahner Flammen aus dem Hause des Schmitz in Els geschlagen. Als sie in die Wohnung eindringen, deren Inhaber am Tage vorher nach der Mosel abgereist waren, fanden die Möbel in hellen Flammen. Es gelang jedoch, das Feuer zu löschen, ehe das Gebäude ergriffen wurde. Zahlreiche Momente, u. a. ein 50 Liter enthaltender Benzintank und eine große Sauerstoffflasche, liegen darauf schließen, daß hier vorsätzliche Brandstiftung vorliege. Die Hauptverhandlung begann mit der Vernehmung der fünf Angeklagten. Sie sind im allgemeinen geständig, suchen sich aber gegenseitig zu belasten. Das Ehepaar Schmitz aus Els hatte zuerst die Juliane Schmitz in Brenn aufgefördert, sie möge das Haus in Brand stecken, da sie sich nicht zur Schulden zu helfen wüßten. Auf diesen Plan ging Juliane nicht ein. Die Eheleute Schmitz schickten nun den Willo Schmitz nach Brenn und diesem gelang es, die Geschwister Juliane und Joseph Schmitz für den Plan zu gewinnen und beide besprachen den Plan in allen Einzelheiten mit den Eheleuten Schmitz. Jakob Schmitz brachte einen großen Benzintank, mit dem die ganze Wohnung überfüllt werden sollte. Gleichzeitig hatte er sich einen großen Schweißapparat beschafft. Nach Anweisung der Meta Schmitz sollten Joseph und Juliane kurz vor dem Verlassen des Hauses in der nächsten Nacht den Hahn dieses Apparats aufbrechen, dann würde das ganze Haus in die Luft fliegen. Die Angeklagten gaben zu, daß sie gewußt haben, daß im Partier des Hauses eine Familie mit kleinen Kindern wohnte, sie hätten sich darüber keine Gedanken gemacht. Bei der Abfahrt der Eheleute ließen sich Joseph und Juliane in der Wohnung einschließen und bereiteten den Brand vor. Sie steckten dann die verschiedenen Brandherde an und verließen darauf das Haus, ohne aber den Hahn des Schweißapparats aufzubrechen. — Nach der Mittagspause gab der Verteidiger Metas bekannt, sie wolle ein vollkommenes Geständnis ablegen. Auf Befragen des Vorsitzenden bemühte sie sich aber nur, alle Schuld ihrem Manne in die Schuhe zu schieben. Sodann wurde in die Vernehmung der Zeugen eingetreten. Diplomingenieur Spieß aus Idstein machte als Sachverständiger genaue Angaben über die angelegten Brandherde. Er erklärte, daß schon durch das einfache Umfallen der Sauerstoffflasche eine gewaltige Sprengwirkung eintreten würde. Dem Chauffeur, der das Ehepaar am Tage vor dem Brande nach Brenn gefahren hat, ist bei der Abreise in dem Hause nichts aufgefallen. — Um 8 Uhr dauerte die Zeugenvernehmung noch an. Es ist damit zu rechnen, daß der Prozeß drei Tage in Anspruch nehmen wird.

Fe. Wiesbadener Amtsgericht. Wegen Vergehen gegen die §§ 1, 2, 8 Abs. 1 des Optumgesetzes vom Dezember 1920 und März 1924 war der Invalide Mathias Kremer aus Odenkirchen in Rheinpreußen angeklagt. Er hatte vor einiger Zeit Kotain von dem Techniker Karl Lettermann, hier, gekauft. Das Amtsgericht bedachte Kremer wegen dieses Vergehens, das er zugab, mit einer Gefängnisstrafe von einer Woche. — Wegen Einsteigediebstahls wurden der 23jährige Hausdiener Wendelin Daberle und der gleichaltrige Schneider Erik Müller von hier, die beide die Tat bestritten, vom Amtsgericht — Haberle als rückfälliger Dieb — mit acht Monaten Gefängnis, Müller mit zwei Monaten Gefängnis bestraft. — Eine Stiderin erhielt wegen Unterschlagung eines Mastentkostüms, das sie geliehen und versteckt hatte, vom Amtsgericht eine Gefängnisstrafe von einer Woche.

— **Das Urteil im Prozeß Hambiter-Schaub.** Der Prozeß Hambiter-Schaub in Frankfurt a. M. wegen Konkursvergehens wurde am 4. Verhandlungstage zu Ende gebracht. Der Staatsanwalt sprach in seinem Plädoyer den Angeklagten die moralische und wirtschaftliche Voraussetzung für die Qualität eines ordentlichen Kaufmanns ab und beantragte gegen jeden Angeklagten eine Gesamtstrafe von 9 Monaten, gegen Hambiter, da er Ausländer sei, einen Jahrstrafe. Das Gericht verurteilte die Angeklagten wegen fahrlässigen Konkursvergehens und fortgesetzten Betrugs zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und billigte ihnen eine dreijährige Bewährungsfrist zu, für die eine Buße noch festgesetzt werden soll. In dem Urteil wird hervorgehoben, daß die Angeklagten das Bewußtsein der Zahlungsunfähigkeit hatten.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 12. März.** In einer Apfelweinwirtschaft in der Seckbacher Gasse wurde ein gewisser Chr. Bauer aus Mörielen festgenommen, da er zahlreiche falsche Fünfmarsstücke verausgabte. — Ein bis jetzt noch unbekannter Banknotenfälscher gibt unter Vorpiegelung eines höheren Kurswertes ausländische Banknoten in Zahlung. Der Schwindler hat bereits in Frankfurt und zahlreichen anderen Städten mit fälschlichen Banknoten erfolgreich gearbeitet. — Eine der größten Holzversteigerungen aus den Beständen des Stadtwaldes hat heute ihren Anfang genommen. Nicht weniger als 4747,47 Festmeter Kutholz kamen heute zum Ausgebot. Zu dieser Versteigerung hatten sich Kaufleute in großer Zahl eingefunden, besonders aus Oberhessen, dann Mittenberg, Württemberg, Rheinhessen und den Rheinlanden. Der Verkauf verlief heute schleppend, vielfach wurden die Kuthölzer unter den Taxen fortgegeben. Bei sehr kleinem Angebot wurde kein Zuschlag erteilt. Andererseits aber wurden bei der Versteigerung besonders schöner und wertvoller Eichen-, Buchen- und Kiefernstämme sehr hohe Preise sturzartig überboten. Kamentlich erzielten Eichenstämme sehr hohe Preise. Am Dienstag kommt der Rest — 808,08 Festmeter — zum Verkauf, in diesem Falle lediglich Nadelholz, bzw. Brennholz. Hier rechnet man mit lebhafterer Beteiligung, bzw. schärferer Preissteigerung. — Die im Sommer 1927 abgeschlossene Muffel-Ausstellung hat bekanntlich mit einem Abschlag von rund 2 Millionen M. abgeschlossen. Die Hoffnung der Stadt, daß sich dieser Betrag durch einen erheblichen Reichszuschuss herabmindern lasse, hat sich nicht erfüllt. Die ganze Last des hohen Fehlbetrages hat allein Frankfurt zu tragen. Die genaue Abrechnung ist noch nicht erfolgt. — In der Rastfelstraße vergiftete sich eine 43jährige Ehefrau mit Gas. Im Zimmer wurde eine Krantenschwester erhängt aufgefunden. — Der Magistrat hat dem Abschluß eines Auseinanderlegungsvertrags mit dem Landkreis Hanau zugestimmt, der als Ausgleich für das Ausscheiden der Gemeinde Feschenheim mit ihrer Steuerkraft aus dem Landkreis Hanau die Gewährung einer auf fünf Jahre verteilten Entschädigung von 320 000 Mark sowie die Gewährung eines Darlehens von 500 000 Mark unter günstigen Verzinsungs- und Amortisationsbedingungen an den Landkreis Hanau vorsieht. Der Vertrag wird der Stadtverordnetenversammlung vorgelegt.

Eisenbahnunfall in Michelbach.

Limburg, 12. März. Der am Samstagnachmittag um 4.13 Uhr von Limburg abgehende Triebwagen fiel in Michelbach, indem er das Einfahrtssignal überfuhr, auf eine im Umfassen begriffene Lokomotive. Durch den Anprall fielen sämtliche Insassen des Triebwagens, etwa 40, zu Boden und erlitten zum größten Teil unbedeutende Verletzungen. Einem etwa 50 Jahre alten Mann wurde der linke Arm gebrochen, einem Indoliden wurde das Halsbein abgerissen, einem Mädchen wurden die Zähne eingestochen. Die Puffer des Triebwagens wurden verbogen, die Scheinwerfer zerklüftet.

Erbenheim, 12. März. Die neuen Feuerlösch- und Rettungsgeräte wurden gestern nachmittag bei einem eifrig durchgeführten Geräte-Geschießen und einem trodenen Sturmangriff auf das Gerätehaus der Behörde durch 75 frei-

willige Feuerwehrleute vorgeführt. Auch die Sanitätskolonne trat in Tätigkeit. Der Rettungssack funktionierte tadellos. 14 Gräber, darunter Oberbrandmeister Fr. Günsh und die beiden Zugführer S. Bechtold und A. Hönberger wurden wegen 25jähriger aktiver Mitgliedschaft durch Kreisbrandmeister Horrich und Landrat Wiltz geehrt.

Kloppenheim, 12. März. Am Donnerstag, den 15. d. M., feiern die Eheleute Heinrich Kämmerer und Frau, Pauline, geb. Gies, das Fest der silbernen Hochzeit.

Dohheim, 13. März. Der „Reichsbund deutscher Mieter“ (Ortsgruppe Dohheim) hielt am 10. d. M. eine Versammlung im Saalbau „Zur Krone“ ab. Geschäftsführer Meißner-Wiesbaden sprach über das Thema „Freie Kündigung trotz steigender Wohnungsnot“. Das neue Gesetz spekulierte in der Hauptsache auf die Unerfahrenheit und Rechtsunkenntnis der Mieterschaft. Redner empfahl, in jedem Kündigungsfalle sofort Widerspruch gegen die Kündigung zu erheben, da sonst ein Räumungsbefehl erteilt würde, gegen den nur unter erswerenden Umständen ein weiteres Rechtsmittel gegeben sei.

— Niederhausen, 12. März. Der Gesangsverein „Liederfranz“ im nahen Königshofen bezieht am 1. Juli d. J. sein 45jähriges Vereinsjubiläum und verbindet damit ein großes Sänger- und Volksfest.

— Nieder-Ingelheim, 12. März. Der Gemeinderat hatte einstimmig beschlossen, dem bisherigen Pfarrer Krell bei seinem Scheiden von Ingelheim, anlässlich seines Abschieds in das Ministerium für Arbeit und Wirtschaft eine Abschiedsfeier zu bereiten. Sie fand am Samstag im Gasthaus „Zur Erholung“ unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Muntermann statt und war von Angehörigen der verschiedensten Parteien und Konfessionen besucht.

× Rabenelsbogen, 11. März. Den vielfachen Wünschen nach Verkehrsverbesserungen auf dem Einrich dürfte ab Mai entsprochen werden. Es sollen dann täglich auf den Strecken Zollhaus — Rabenelsbogen und Rastätten — St. Goarshausen drei bis vier Kleinbahnzüge verkehren. Außerdem werden Autokarlinien Rabenelsbogen — Lahn und Rastätten — Nassau eingerichtet.

*** Rastätten, 11. März.** Während der 22jährige Sohn des Sattlermeisters Peter Heidecker in der Abendstunde mit der Fütterung im Pferdehals beschäftigt war, brach plötzlich die mit Holz beladene Dede zusammen und begrub Mann und Pferd. Nach ungefähr eine Stunde dauern den Rettungsarbeiten konnten beide glücklicherweise unverletzt herausgeholt werden.

m. Rastätten, 12. März. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde die Neuwahl des Vorsitzenden, des Schriftführers und der Stellvertreter der Stadtverordnetenversammlung vorgenommen. Es wurden gewählt als Stadtverordnetenvorsitzender Herr Leopold, Stellvertreter Herr Bollschlager, als Schriftführer Herr Krüger, Stellvertreter Herr Singhof. In die Schuldeputation wurde für den ausgeschiedenen Lehrer Wüst Lehrer Kraß gewählt.

Worms, 13. März. Als ein hiesiger Arzt vor 14 Tagen ein Mädchen in Narzose versetzt hatte und mit der Operation beginnen wollte, bis ihm die zu Operierende in einen Finger. Es entstand hierdurch eine Blutvergiftung, an deren Folgen jetzt der Arzt verstarb. — Das hiesige Kriegsgefangenenlazarett, das jetzt von den Besatzungsbehörden geräumt wurde, wird auf Veranlassung der Reichsvermögensverwaltung abgebrannt, da die Wiederherstellungskosten viel zu hoch gekommen wären.

Neues aus aller Welt.

Der älteste Mann Bayerns gestorben. In der Nacht zum Montag starb in Bunsiedel der älteste Mann Bayerns, der Nagelschmied Johann Ruckdeshl, im Alter von 105 Jahren.

Frauenmord in Berlin. Am Montagabend um 6½ Uhr entdeckten Bewohner des Hauses Charlottenstraße 79 in Berlin, das ein sehr altes und winkliges Gebäude ist, auf der Treppe im ersten Stock die stark mit Blut besudelte Leiche einer Frau, die in völlig zusammengeklümmter Haltung auf den Knien lag. Der Kopf lag in einer Holzkiste. An beiden Seiten des Halses waren die Schlagadern fast bis zum Halswirbel hinab durchschnitten. Anscheinend hat zwischen der Frau und ihrem Mörder ein kurzer aber heftiger Kampf stattgefunden. Die Ermordete, die als eine 39 Jahre alte Frau Anna Schüller festgestellt wurde, war in der im Hause befindlichen Seidengroßhandlung von Beder & Ehmer als Boten- und Reinemachefrau beschäftigt. Das Geschäft wird um 5½ Uhr geschlossen. Die Ermordete hatte vor Geschäfts-schluss einen Brief wegzubringen, man wartete aber ihre Rückkehr von dem Botengange nicht ab. Die sofortige Vernehmung der Hausbewohner hat bisher zur Aufklärung der Tragödie nichts beigetragen. Treppe und Haustür weisen ungewöhnlich starke Blutspuren auf.

Ein gigantisches Projekt beim Reichspatentamt. Ein gigantisches Zukunftsprojekt ist soeben beim Reichspatentamt von einem Leipziger Architekten zur Anmeldung gekommen. Es handelt sich um die Ausgestaltung des Leipziger Hauptbahnhofes zu einem Eisenbahn-, Kraftwagen- und Weltflughafen. Der vorliegende Entwurf soll 4000 Kraftwagen und 200 Flugzeugen Unterkunft, bequeme An- und Abfahrt, Einnehmen von Betriebsstoff, Auswechseln von Ersatzteilen usw. gewährleisten. Die Hochgarage mit Fliegerdeck soll in Eisenbeton mit tragfähigen Flächen erfolgen. Unter der Garage soll sich dann der Zugverkehr abwickeln und die Verbindungen mit Bahnhöfen geregelt werden. Dieses Weltbahnhofprojekt ist natürlich vorläufig ein Vorschlag, an dessen Ausführung ernstlich noch niemand denkt. Immerhin zeigt es aber, welche Zukunftsmöglichkeiten der immer stärker anwachsende Verkehr herbeizubringen und schließlich auch fordern wird.

Behinderung des Bahnverkehrs durch Schneesturm. Die Pressstelle der Reichsbahndirektion Breslau teilt mit: Durch den in der Nacht zum Sonntag und am Sonntag herrschenden starken Schneesturm wurde der Personenzugdienst vielfach nicht unerheblich gestört, jedoch größere Verspätungen eintreten. Da die Anschlüsse nicht in allen Fällen abgewartet werden konnten, mußten verschiedene Nachzüge gefahren werden. Schneefälle mußten wiederholt in Tätigkeit treten, da der Schnee stellenweise bis 1 Meter hoch durch den starken Sturm zusammengeweht war. Auf Bahnhof Dömitz mußte der im Schnee festengebliebene Triebwagen 728 ausgeschleift werden. Der Schneeeinsatzverkehr nach und von Berlin wickelte sich trotz aller Schwierigkeiten verhältnismäßig glatt ab. Die höchste Verspätung betrug etwa eine halbe Stunde. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist durch Nachlassen des Sturmes eine wesentliche Besserung eingetreten, jedoch die Frühzüge mit vereinzelt Ausnahmen wieder pünktlich verkehrten.

Zwei Frauen durch Explosion getötet. Im Keller einer Apotheke in Zürich erlitten zwei weibliche Angestellte durch eine Explosion schwere Brandwunden, an deren Folgen sie im Krankenhaus verstarben.

GROSSER SONDERVERKAUF TRIKOTAGEN!

Ein Posten
Damen-Unterzieh-Schlüpfer 1⁰⁰
B'Wolle, fein gerippt, kurze Beine, weiß u. farbig.

Ein Posten
Damen-Unterzieh-Schlüpfer 1²⁰
B'Wolle, glatt und fein gerippt, weiß, engan, weich.

Ein Posten
Damen-Schlupfhosen 1⁹⁰
glatt, feine B'Wolle, mit seidnen Streifen, in allen Farben.

Ein Posten
Damen-Hemdosen 1⁹⁰
feine Baumwolle, weiß, lachs, rosa, flieder, Windelform, verstellbare Bandträger.

Ein Posten
Damen-Unterjacken 1⁹⁰
ägyptisch Mako, mit Bandträgern, weiß.

Ein Posten
Damen-Hemdosen 5²⁵
besonders feine Ware, beste Mako-Qualität, mit seidnen Bandträgern, rosa u. flieder.

Ein Posten
Damen-Hemdosen 6⁰⁰
Wolle, besonders feines weiches Gewebe.

Ein Posten
Damen-Hemdosen 2⁷⁵
Baumwolle, feine weiche, florartige Qualität, weiß.

Ein Posten
Damen-Hemdosen 3⁵⁰
Baumwolle, kräftige, haltbare Qualität, Windelform, Bandträger, weiß.

Ein Posten
Damen-Hemdosen 3⁹⁰
Waschseide, moderne Form, im Schritt zum Knöpfen, schöne helle Farben.

Ein Posten
Damen-Unterziehschlüpfer 4³⁰
Wolle, fein und weich, weiß, elastisch, porös gestrickt.

Ein Posten
Damen-Schlupfhosen 4⁴⁰
Waschseide, mit feiner B'Wolle plattiert, sehr haltbar, i. Schritt verstärkt, flieder, rosa, lachs, beige.

Ein Posten
Damen-Schlupfhosen 4⁹⁰
Waschseide, feiner Streifen-trikot, sehr gute Qualität, in vielen Farben.



STRUMPFHAUS SCHIRG

Webergasse 1

Webergasse 1

Einfache Spiele! Billigste Preise Emaille.

Eimer, 28 cm, 1. —
Kannen, 28 cm, 1. —
Küchengeräte, oval, 1. —
Nachtköpfe, 1. —
Waschbuden m. Kopf, 1. —
Salatseiler, 1. —
Wasserseiler, 2.00, 2.20, 1.90
Küchengeräte m. Deck, grau, 2.20, 2.00, 1.80, 1.60, 1.40, 1.20, 1. —, 0.85

Aluminium.
Küchengeräte, 4 St. 5.70
Küchengeräte, 6 St. 2.75
Küchengeräte, 5 St. 3.05
Wasserseiler, ca 2 St. 2.25
Salatseiler, 1. —

Zinkwaren.
Eimer, 28 cm, 1. —
Kannen, 28 cm, 1. —
Waschköpfe, 2.15 an

Thermosflaschen
1/2 l. m. Gar. Sch. — 85
Kaffeeabköcher m. G. 2.30
Küchengeräte m. G. 1.20
Küchengeräte 6 St. — 35
Küchengeräte Sie sind ohne Kaufmann von meiner Billigkeit.

Julius Mollath
Schulberg 2. 256

Sehlantheitsbad!

„Marke Emopino“ ist ein vorzügliches Entfettungspräparat, das als Badezusatz dem warmen Bad beigegeben wird. Die Tätigkeit der Talg- und Hautdrüsen wird stark angeregt. Hierdurch entsteht eine vermehrte Fettabsorption. Salante Minie, Gesundheit u. dauerndes Wohlbefinden sind der Erfolg. 1 Bad 2.00, 1.25, 2.00, 2.50, 3.00, 3.50, 4.00, 4.50, 5.00, 5.50, 6.00, 6.50, 7.00, 7.50, 8.00, 8.50, 9.00, 9.50, 10.00. Nur erhältlich: 187 Drogerie u. Parfümerie, Moebius, Taunusstraße 25, Fernsprecher 2007.

Schleiftag für Scheren aller Art: Montag, Mittwoch, Freitag

Langgasse 40

G. Eberhardt, Holzmesserschmiedemeister

Langgasse 40

Bacharach Stoffe Bacharach Qualitäten

Verlangen Sie
das kostenlose VOGUE-Schnittmuster-Heft
März 1928.

Sie finden darin wertvolle Anregungen
für die Frühjahrs-Mode!

K 91



Gas- Herde

kauft man

nur bei

Jacob Post

Hochstättenstraße 2.

482

Riesige Auswahl in allen führenden Marken
Jeden Mittwoch 4 Uhr: Back- und Grillvorführungen

Konfirmanden Kommunikanten Schuhe u. Stiefel

sowie sämtl. Schuhwaren für Damen,
Herrn und Kinder äußerst billig

Drachmann, Neugasse 22 Part. u. I. Stock



Drahtgeflechte Staheldraht Frörath

Eisenhandlung
Kirchgasse 24.

Hellwirkend ist mein
reiner **Honig**
Schleuder-
das Feinste, ohne Zucker-
füllt 10-Pfd.-Dose 10.50,
halbe 6.—, Auslese 12.—,
halbe 7.—, alles fr. Nach-
nahme Garant Zurückn.
Belief. Sanat. u. Krankenh.
Ellmers, Odeweg, Lüne-
burger Heide 21. F93

Konfirmation
Fransentücher
von 12.— Mark an
Schals 6.— Mark
Japan
S. Weinrich
Ecke Wilhelm- u. Taunus-
straße.

Teppiche — Läufer ohne
Anzahl. in 10 Monatsrat. Het.
Teppichhaus Agay & Glück,
Frankfurt a. M. 1246. F180
Schreiben Sie sofort!

Joh. Kühn

Juwelier und Goldschmiedemeister, Wiesbaden
verzogen nach 451

Webergasse 28

nahe der Langgasse.
Gegründet 1900. Telefon 22331.

Acidophilus-Milch

die neue Gesundheitsmilch

Molkerei H. Bruns

Schwalbacher Str. 47 | Sedanplatz 1

Wörthstraße 19 | Marktstraße 8

Schwalbacher Straße 40, Milchtrinkhalle

Telephon 26261

Automobil- und Motorrad-
Getrieberäder u. Ersatzteile
werden angefertigt. Ausschleifen von Zylindern auf
Spezialmaschinen.
A. Hühnergarth Maschinenbau
Dopp. Str. 62, T. 8471

Reizende Neuheit
in engl. Sports-Pullovern
in versch. Farben zum billigen Einheitspreis 14.80
im Herrenmodegeschäft
Schwalbacher Straße 29
Gg. Kochendörfer.

Bald steht Ostern vor der Tür!

Denken Sie rechtzeitig an die Erneuerung Ihrer

Gardinen und

Dekorationen

Größte Auswahl in Neuheiten zu
außerordentlich günstigen Preisen

Halbstores aus Ia Stoffen, weiß und ecru
mit schwerem Handflet, Spitzen und Handhohl-
säumen 15.- 10.25 **6⁵⁰**

Engl. Tüll-Halbstores weiß und ecru
in moderner Ausmusterung 18.- 12.50 **7⁸⁵**

Halbstores in Ganz-Filet und Florentiner-
Tüll 22.- 18.- **16⁵⁰**

Madras-Garnituren 3tlg. indanthren,
neueste Muster 16.50 12.- **8⁰⁰**

Volant- u. Etamine-Garnituren **12⁰⁰**
in aparten Ausführungen 28.- 17.50

Anfertigung moderner Dekorationen
unter billigster Berechnung

Spannstoffe und Gittertüle
bis 450 cm breit, in moderner Ausmusterung
ca. 150 cm breit Meter 3.- 2.60 **1⁸⁰**

Vollvolle weiß und ecru
glatt und gemustert Meter 4.50 3.25 **2¹⁵**

Vollvolle indanthren, aparte vielfarbige
Muster Meter 5.- 4.25 **3⁵⁰**

Rips garantiert lichteht, ca. 130 cm breit,
einfarbig geflammt und gestreift Meter 6.- 4.80 **3⁰⁰**

Dekorationsstoffe ca. 130 cm breit,
mit Kunstseide, neueste Ausmusterungen
Meter 7.50 5.25 **3²⁵**

Es liegt im Interesse unserer verehrten Kundschaft,
Bestellungen auf Anfertigungen möglichst frühzeitig
zu erteilen.

Ludwig Ganz A. G.

Teleph.-Nr. 26410 Wiesbaden Wilhelmstraße 12

Erstes Spezialhaus für Teppiche, Gardinen,
Möbelstoffe / Perserteppich-Großimport

543

Sport.

Fußball.

Kreisliga Rhein-Main.

Das wichtigste Ergebnis des Sonntags ist zweifellos das unentschiedene Spiel der Germania Weibach gegen den Sportverein Roßheim, wodurch letzterem keine Möglichkeit mehr gegeben wird, irgendwie dem Sportverein Flörsheim noch gefährlich zu werden, selbst unter Berücksichtigung der noch laufenden Proteste, andererseits die Position Germania Weibachs, die den F.V. Biebrich 02 nunmehr eingeholt hat, wesentlich verbessert. Der Kampf gegen den Abstieg kann also von neuem beginnen. Borussia Küsselsheim schlug den Sportverein Gonsenheim, der ebenfalls noch nicht gänzlich gesichert ist, knapp 3:2, mit demselben Ergebnis trennten sich Olympia Weisenau und F.V. Geisenheim, nur mit dem Unterschied, daß den Geisenheimern die respektable Leistung gelang, Weisenau auf eigenem Platz zu besiegen. Einschließlich der vorsonntäglichen Ergebnisse ergibt sich folgende Tabelle:

1. S.V. Flörsheim	20	13	4	3	62:35	30
2. F.V. Weibach	20	11	5	4	48:29	27
3. F.V. Geisenheim	22	12	2	8	72:42	26
4. Borussia Küsselsheim	19	11	3	5	61:40	25
5. S.V. Roßheim	19	10	4	5	44:30	24
6. Olympia Weisenau	19	10	2	7	46:39	22
7. S.V. Raunheim	19	10	1	8	43:31	21
8. F.V. Kassel	21	8	5	8	37:37	21
9. S.V. Gonsenheim	22	7	2	13	39:46	16
10. F.V. Biebrich 02	20	6	2	12	35:45	14
11. Germania Weibach	21	6	2	13	41:64	14
12. Mainz 07	20	—	—	20	16:99	—

A-Klasse:

Vor acht Tagen vermochte S.V. Hochheim den S.V. Etzville 2:0 zu schlagen und steht nunmehr in der Tabelle mit S.V. Weibach gemeinschaftlich an dritter Stelle. Am vergangenen Sonntag absolvierte der Sportklub Kassel sein letztes Verbandsspiel in Biebrich gegen S.V. 1919 und unternahm trotz guter Leistungen 1:3 (0:1). Die Wiesbadener Mannschaft klappte nach Halbzeit vollständig zusammen, woran zum Teil die Verletzung ihres Torwächters Schuld sein mag. Auch die 2. Mannschaft des Sportklubs Kassel unterlag den Biebrichern 1:5 (1:1). Der Sieg der Platzbesitzer stand kurz nach Halbzeit fest. Das angesetzte Treffen S.V. Weibach — F.V. Kassel fiel aus, da der Gegner trotz Zusage nicht antrat, was wohl ein Nachspiel bei der Behörde nach sich ziehen wird. S.V. Weibach (2. Mannsch.) schlug Viktoria Wiesbaden (2. Mannsch.) 3:2.

Handball in der D. L.

Eintracht Wiesbaden — Tsg. Offenbach
8:2 (4:2).

Ein feiner Sieg der Eintracht. Obwohl die Wiesbadener drei ihrer Besten erleben mußten, konnte von „Erlas“ keine Rede sein, denn Kleinert und Gebr. Zimmerschied fügten sich derart gut in die entstandenen Lücken ein, daß irgendwelche

Störung im Zusammenspiel gar nicht bemerkt wurde. Die Folge war ein hohes Ergebnis, an dessen Erringung der gesamte hiesige Angriff Anteil hatte. Noch bis zur Pause vermochten die Gäste einigermaßen Standhalten; dann aber wurde Eintracht derart deutlich überlegen, daß die Tore zwangsläufig fallen mußten. Den wichtigen und platzierten Schüssen stand der Gästetormann machtlos gegenüber. In der Hälfte fiel eigentlich nur der Mittelfürer auf, während der Rest der Mannschaft nur Durchschnittsleistungen zeigte. Diese Feststellung schmälert durchaus nicht den Erfolg der Einheimischen. Auch ein stärkerer Gegner hätte vorgestern kapitulieren müssen. Die Torfolge: 1:0 für Eintracht durch Zimmerschied, 2:0 durch Friedrich, 2:1, 3:1 durch Zimmerschied I, 4:1 durch Horn, 4:2 (Selbsttor), 5:2 durch Zimmerschied II, 6:2 durch Friedrich, 7:2 durch Horn, 8:2 durch Zimmerschied II.

Eintracht (2. Mannschaft) erfocht über die gleiche Vertretung der Tsg. Offenbach einen 6:3-Sieg. Eintracht (vierte Mannschaft) — Tsg. Dohheim (zweite Mannschaft) 0:4.

In 1910 Worms — Turnerbund Wiesbaden
1:6 (0:1)!

Einen solchen Sieg der Wiesbadener konnte man unmöglich voraussehen. Die Leistung der Hiesigen ist gar nicht hoch genug einzuschätzen. Namentlich in der zweiten Spielhälfte lieferte Turnerbund eine ganz überragende Partie, der die Wormser nicht gewachsen waren. Ursache des ersten Erfolges ist die Wiesbadener Halbfreihe, die den Spielverlauf diktierte. Die Tore erzielten Apitzsch (2), Olsson (2) und Diekmann (2).

Turnerbund (Jugend) — Tsg. 1817 Mainz (Jugend) 4:2; Turnerbund (Damen) — Tsg. Eintracht Frankfurt (zweite Damen) ausgefallen.

* F.V. Germania (E. V.). Am vergangenen Samstag wurde im Restaurant „Germania“ die Generalversammlung des F.V. Germania fortgesetzt, die sich in der Hauptsache mit der Wahl des neuen Vorstandes beschäftigte. Die neue Leitung des Vereins setzt sich künftighin aus sechs Personen zusammen, daneben wurden die Arbeitsausschüsse gebildet, denen ein erweitertes Arbeitsfeld zugewiesen wurde, und die die Aufgabe haben, den Vorstand zu entlasten. Mit geringen Ausnahmen wurde der alte Vorstand wiedergewählt: Präsident: Mag.-Rat Dr. Bender; 1. Vorf. A. Bogl; 2. Vorf. W. Weber; 1. Kassierer F. Wilbert; Geschäftsf. O. Mantel; Presseabt. S. Rod; Spielausschussvors. und Vorf. des Arbeitsausschusses A. Weber; Mitgliedswart B. Wehr. Die Arbeitsausschüsse setzen sich zusammen aus dem Spielausschuss, Jugendausschuss, Klubauschuss, Ausschuss der Leichtathletik- und Handballabteilung, Finanzausschuss; es gehören ferner dazu der Gerätewart, die Kassierprüfer und der Vertreter für das Schiedsrichtermessen.

* Das Berliner Sechstages-Rennen. Am Montagabend war der Stand des Sechstages-Rennens in der Spitzengruppe wie folgt: Van Kempen-Richtl 156 Punkte; Ehmer-Kroschel 58 Punkte, eine Runde zurück Tien-Riegel 127 Punkte, zwei Runden zurück Bambst-Lacquehaye 44 Punkte.

Neues aus aller Welt.

Benzinexplosion im Fahrstuhlschacht. In einer Lampenfabrik in Köpenick ereignete sich bei der Reinigung der Gleitbahnen des Fahrstuhls mit Benzin ein schwerer Unfall. Aus bisher noch ungeklärter Ursache schob plötzlich aus dem Benzinbehälter eine gewaltige Stichflamme hervor, die die Kleider aller umstehenden Personen ergriff und in Brand setzte. Der Lagerverwalter der Firma starb an den erlittenen Brandwunden und vier weitere Personen liegen zum Teil schwerverletzt im Krankenhaus.

Kälte in Frankreich. Die Pariser Morgenpresse veröffentlicht, wie uns gedruckt wird, eine Übersicht über die im Laufe der Nacht zum Dienstag festgestellten Kälteunterschiede in Frankreich. Danach wurde die größte Kälte in St. Etienne mit 12 Grad festgestellt, an der Marne herrschten 10 Grad und in den Ardennen 7½ Grad.

Die Katastrophe in Santos. Die Abräumung der Erd- und Gesteinsmassen von den durch die Erdbebenkatastrophe betroffenen Teilen der Stadt Santos dürfte eine Woche in Anspruch nehmen. Es sind gegenwärtig über 2000 Arbeiter hiermit beschäftigt. Unter den geborgenen Opfern befinden sich die Leichen von 23 Kindern. In der Nähe der Unglücksstätte spielen sich fortgesetzt erschütternde Szenen ab. So wird berichtet, daß ein Familienvater bei der Beilehrung unter den Trümmern seines Wohnhauses die Leichen seiner acht Kinder fand.

Ein Goldbarren im Werte von 200 000 Mark ins Meer gefallen. Aus New York wird gemeldet: Als am Freitag nachmittag 60 Goldbarren im Werte von 50 000 Dollar an Bord des italienischen Dampfers „Roma“ gebracht wurden, fielen zwei Barren ins Meer. Der eine wurde von Tauchern wiedergefunden. In Bankkreisen wird vermutet, daß das Gold einer hiesigen Bank für Rechnung der Banca d'Italia entnommen wurde. Zuverlässiges ist jedoch nicht bekannt. Sollte die Vermutung stimmen, dann würde es sich hier um die ersten Goldbarräfte handeln, die seit dem Kriege für die italienische Regierung auf dem New Yorker Markt erfolgten.

Schweres Eisenbahnunglück auf Genoa. Etwa 28 Meilen südlich von Colombo sind zwei Personenzüge zusammengestoßen. 21 Reisende wurden getötet, beide Maschinen und 5 Wagen schwer beschädigt.

Das Erdbeben in Persien. Zu dem gewaltigen Erdbeben, durch das die Hälfte der Stadt Rebandan in der Provinz Sistan zerstört wurde, wird noch berichtet, daß wegen des Ramadan-Festes die meisten Einwohner zur Zeit der in der Nacht erfolgten Katastrophe nicht schliefen. Infolgedessen wurden nur vier Personen getötet und eine schwer verletzt. Die von Schrecken ergriffenen Einwohner leben jetzt in Zelten außerhalb der zerstörten Ortschaft.



Richtig gekocht schmecken alle Speisen gut. Beachten Sie deshalb bitte auch beim Zubereiten von MAGGI'S Suppen die jedem Würfel aufgedruckte Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann; dann schmecken MAGGI'S Suppen vorzüglich.

Wer gute und echte spanische Weine aller Art kaufen will, kauft nur in der
Spanischen Weinstube und Wein-Importhaus
Michelsberg 7 Inh. Pedro Berta Telefon 8220
— Lieferung frei Haus — — Lieferung frei Haus —
Wiederverkäufer und Grossabnehmer sehr billige Preise.

Emil Hees

vorm. C. Acker
Gegr. 1848

Gr. Burgstr. 16

Fernspr. 59331

Spezialität:
Malossol-Kaviar
stets frisch.

Preiswerte Rotweine

	Die ½ Flasche ohne Glas RM
1924er Chât. de Dion	1.20
1922er Beauxrives	1.30
1925er Dürkheimer	1.40
1924er St. Estèphe	1.60
1924er Margaux	1.90
1920er Chât. Grand Poujeaux	2.50
1921er Chât. Smith Haut Lafite	2.65
1921er Fleurie	2.15
1921er Morgon	2.75
1919er Nuits	3.65

Teppiche

ohne Anzahlung
in 10 Monats-Raten
liefert Spezialhaus.
Anfragen um M. 140 an
den Tagbl.-Verlag.

Reiner
Bienenhonig

ist ein Delikatessen und
dabei ein Naturnahrungsmittel und Heilmittel ohnegleichen.
Garantiert reiner
Bienenhonig 1.10
Gar. reiner Lindenblüten-Honig 1.20
Gar. reiner Bienenhonig, Austese 1.30
bei 5-Pfund-Abnahme
à Pfund 10.5 billiger.

Wilhelm Ulrich

Telephon 22060.
Wagemannstraße 12.

Badhaus
„Zwei Böde“

Säbnerstraße 12.
Badezellen
mit Chauffeurgewölben
Bettst. geigen. auf Aut.
für Einheimische. 367



Erleichtern Sie sich die Frühjahrsreinigung durch den Hoover

Der Hoover spart Arbeit, wo sie am schwersten ist: beim Teppichreinigen. Er reinigt leichter, schneller und — vor allem gründlicher, als dies auf eine andere Weise geschehen kann. Er klopft den tief eingetretenen Schmutz aus dem Teppich heraus, bürstet haftende Haare und Flaum ab und saugt dann das Ganze mitsamt dem Oberflächenstaub in den Beutel hinein. Nur der Hoover klopft und kann deshalb den tief eingetre-

tenen Schmutz herausbringen, der die Fasern zerschneidet und so den ganzen Teppich zu zerstören droht. Wenn Sie den Hoover auf Ihren eigenen Teppichen arbeiten sehen, werden Sie sich überzeugen, wie wichtig dies alles ist. Schreiben Sie uns noch heute oder rufen Sie uns an, und der Hoover wird Ihnen in einer Stunde, die Sie bestimmen, in Ihrem Heim auf Ihren Teppichen ohne Kosten und ohne Verbindlichkeit vorgeführt.

Erich Stephan

Kleine Burgstraße Boko Hähnergasse
Das Fachgeschäft für gediegenes Haus- und Küchengerät. 599

Der HOOVER
Er KLOPFT ... er bürstet ... er reinigt

Gasherde
Kohlenherde

Die besten Fabrikate:

Junker & Ruh, Küppersbusch,
Gebrüder Roeder

M. Frorath Nachf. Kirchgasse 24
Telephon 20241

Kaufgejude
**Edelmetall-
Ankauf**
Gold, Silber, Platin,
Schatzstücke, ganz und
zerbrochen, Brennstifte,
Brillanten, Schmucksteine
kauft fortwährend zu
Tagespreisen.
Julius Rosenfeld,
Wagmannstraße 15, 2.
Tel. 23964.
Geöffnet 1898.

**Ankauf, Verkauf
von Antiquitäten**
aller Art. Ad. Lustig,
Lannusstraße 7, 1. Gl.
Tel. 27683.

**Wiedhaber sucht zu kaufen:
Antike Dosen
Miniaturen**
antiken Tisch od. Hausuhr
mit Glodenpiel.
Angebote unter M. 698
an den Tagbl.-Verlag.

**Porzellane
mit Stadtansichten,
Bücher, Musikinstrumente,
Silbergegenstände, alte
Geldstücke, Briefe, Eisen-
gegenstände, Porzellane, Gläser
kauft
Lustig
Lannusstraße 7, 1.
Telephon 27683.**

**Damen-Kleider
Herrenkleider**
Reise, Bekleid., Wäsche usw.
kauft zu höchsten Preisen
Stummer
Kungasse 19, 2. Tel. 23331.
Sofortige Barzahlung.

Kleider, Wäsche
kauft und zahlt am besten
Frau Klein
Grafstr. 3. Karte an.
Herren-Anzüge
Schuhe, Koffer, Teppiche,
Möbel, Bekleidungen, Wäsche
D. Sippert, Tel. 24876.
Niedlstr. 11, 3.

Teppich
2 1/2 x 3 1/2, zu kaufen gef.
Ellenbogenstraße 10, 2. r.

Piano
noch gut erhalten, von
Privat zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 687 an
den Tagbl.-Verlag.
Gutes Klavier
aus Privatband zu kaufen
gesucht. Off. unt. M. 700
an den Tagbl.-Verlag.

**Bettbetten und
Kissen**
zu kaufen gesucht.
Offerten unter G. 700 an
den Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel
gegen sofortige Kasse.
D. Kanneberg,
Schwabacher Straße 73,
nahe am Michaelsberg.
Tel. 23129.

Gebr. Rüdigerschrank
zu kaufen gesucht. Off. u.
M. 701 an den Tagbl.-Verl.

G. br. Schreibmaschine
bittet zu kaufen gesucht.
Off. mit Preis, Fabrikat
u. Schriftprobe u. M. 703
an den Tagbl.-Verlag.

Motorrad
zu kaufen gesucht. Be-
schreibung und Preis u.
G. 701 an den Tagbl.-Verl.

Damen-Rad
zu kaufen gesucht. Nur
wenig gefahrenes, ganz
ausgezeichnetes, erhaltenes
kommt in Frage. Off. m.
Lina d. Fabr. Karte und
des Preises unter M. 702
an d. Tagbl.-Händler-
Angebote unerwünscht.

Timouline
4-Sitzer, hervorragend gut
erhalten, gegen Kasse
zu kaufen gesucht.
Preisofferten unter An-
gabe des Baujahres und
U. 679 an den Tagbl.-Verl.

Drehstrom-Motor
5 PS, Schleifring,
120/220 Volt, m. Anläßer,
zu kaufen gesucht. Off. u.
G. 702 an den Tagbl.-Verl.

**Manfarden-
sachen
Möbel
und Koffer**
kauft gegen Kasse Off. u.
M. 703 an den Tagbl.-Verl.

Unterricht
Stenogr. - Schule, 1886 gegr.

**Kaufm.
Privat-
Schule**
Walter Paul
gepr. Stenogr.-Lehrer
Rheinstr. 36 24237
Tages- u. Abendkurse
Rechnen, Buchführung, Stenogr.,
Schreib-, Schreib-, Schreib-,
Stenographie, Buchführung, usw.

**Erfolgreicher Lehrer
für
Stenogr. Stenogr.-Schulen**
gesucht. Privatunterricht
abends nach 7 Uhr oder
Sonntag, vormittags ab
11 Uhr. Offerten mit
Preisangabe und U. 691
an den Tagbl.-Verlag.

**Kaufm.
Privat-
Schule**
Dr.
Linn, Kirchstraße 22.

**Englisch, Französisch,
Schnellfortsch. ert. at. gepr.
Lehrerin, 10 J. Ausland.
Abt. im Tagbl.-Verl. Wb**

**Holländischer Lehrer
oder Herr, welcher Unter-
richt in Buchführung f. d.
Mercurius-Examen erteilt
gesucht. Offert. u. D. 703
an den Tagbl.-Verlag.**

Ausländerin
verh. Sprachen mächtig,
m. französl. Grammatik,
Konversation, Unterricht zu
geben. Sich wenden unter
M. 701 an den Tagbl.-Verl.

**Welcher Fachmann er-
teilt schnell u. gründlich
Unterricht in Einheits-
schrift? Off. m. Preisang.
u. J. 700 an Tagbl.-Verl.**

Bachtgejude
Suche

Rino
in Wiesbaden zu kaufen,
eventl. zu kaufen. Off. u.
M. 15702 an M.
Zaenkelein u. Bogler,
Frankfurt a. M. F 30

Wirtschaft
von lautionsfähigen tüchtigen Leuten zu kaufen
gesucht. Kapital bis 5000 Mk. zur Verfügung. An-
gebote an J. Hamber, Grabenstraße 9.

**Kleiner Garten,
ca. 20 Ruten, i. Westend-
viertel, ev. Wellkristall, zu
pachten oder zu kaufen
gesucht. Off. unt. M. 700
an den Tagbl.-Verlag.**

**Verloren am Donnerstag
bittet, Leder-Sandstücken,
Inhalt d. Vorleim. Kinder-
lohn. Absugeben Eimer
Straße 62, 1.**

**Verloren
Damen-Regenschirm**
mit Naturfärbung u. gelben
Blättern, braun, Leder-
zug mit rotem Kanten.
Wiederbringer Belohn.
Hotel Römerbad.

Entlaufen
junger Kälber, schwarz
mit weißen Flecken. Ab-
zugeben Beritt. Abteil.
Friedrichstraße 25.

Fuhrmann
verlor vor einiger Zeit auf dem Wege von
Wiesbaden nach Erbenheim von e. Druckarten
das eine Rad.
Da es kein muß, wird der ehrliche Finder um
Rückgabe bezw. Nachricht gebeten an
Bernhard Kähler, Fuhrmann,
Blücherstraße 17, Stb. 1.

Geheimt. Empfehlungen
wer ist:
Erfinder?
der wende sich zw.
fachgemäßer
Beratung
an Patent-
Büro
Gollé
Nikolasstr. 23, P. T. 25766

Parkettböden
aller Art
Lieferung, Verlegt u. reinigt
bei billiger Berechnung
und solider Arbeit
H. Maus
Parkettboden-Verlagsges.
Wiesbaden-Sonnenberg,
Kapellenstraße 17.
Telephon 8824.

Ehe
Sie Walter, Antreiber-
u. Tapes. Arbeiten ver-
geben, fordern Sie unver-
bindl. Kostenanschlag. Nur
beste Ausführung, prima
Material zu außerst
Preisen. Spez. moderne
Leinwand, Weißwandb.
für Treppenhäuser usw.
außerst billig.
P. Rothmann,
Kallertstraße 16.
Telephon 27881.

**Reparatur
a. i. Haus
Engel, Bismarckstr. 43.
Eckel, Schneiderin
fertigt Kleider u. Mantel
billig an; geht auch ins
Haus. Näheres Göben-
straße 13, Stb. 2 links.**

Strick- und Seidenwaren
werden billig zu mod.
Kleider u. Pullover um-
gearbeitet. Strickkleider
modernisiert. Wollen wird
in Stricken angenommen
H. Kanneberg, Kirch-
straße 48, 3. Treppenhause.

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.
Wiesbaden
Bahnhofstr. 2 Fernspr. 2904/49

Wiesbadener Transport-Gesellschaft
Friedrich Zander jr. & Co.
Wiesbaden
Bahnhofstr. 2 Fernspr. 2904/49

**Rebme ein
Kind**
auch distr. Geburt in
liebevolle gute Pflege.
Distr. zugehörig. Off. u.
M. 154 an den Tagbl.-
Verlag.

Lebensgefährten
durch Heirat sucht gebild.
Dame, 33 Jahre, große
hübsche Erschein., heitere
Gemütsart, engl. eigenes
Anwesen, schönes Heim,
Vermögen nach Verrent.
Akademiker od. Beamter.
Witwer mit 1-2 Kind.
nicht ausgeschlossen, welche
ein gemütl. Heim wünsch.
wollen Off. einfinden u.
M. 150 an den Tagbl.-Verl.
Distr. Ehrenl. Anonym u.
Vermittlung verboten.

Lebender Gefährten
Heirat! Witwer, Ende
40er, v. a. Char. u. in a.
Stellung, wünsch. mit alt-
erf. u. nicht über 38 J.
(Witwe mit einem Kind
nicht ausgeschlossen) zwecks
Heirat bekannt zu werden.
Gute Behandlung ausge-
sichert. Angebote unter
M. 45 an Tagbl.-Verl. F183

Lustiger Gefährten
(Weißer), 28 Jahre, ev.,
leb., aufgebend, Geschäft,
Haus u. Vermögen, sucht
weils bald Heirat. Lust.
Lebensgefährten, 20 bis
24 Jahre, Off. wünsch.
mit Bild, unter G. 684
an den Tagbl.-Verlag.

Den Jugendwart
der mich in der Stadel-
mühle in Hambach ein-
fand, mit am Fische der
Gefährten teilzunehmen
und mit dem ich später
mit in den Katerkater in
Sonnenberg ams, lade ich
hoffl. zu e. kurzen Besprech.
ein, auf Mittwoch abend
9 od. 10 Uhr ins Restaurant.
Boths, Langgasse.
Der Kurgast aus Adm.

Geheimt. Anzeigen
Günstige Gelegenheit
zur Anschaffung von
prima Teppichen

in monatl. Raten von
nur 10 Mk. an. Fordern
Sie unverbindlichen Ver-
treterbesuch unter G. 701
an den Tagbl.-Verlag.

Bei Stritter kauft man
Da weiß oder
Die besten Schwämme
Und Fensterleder.

**Stritter, Leder-
handlung**
Kirchgasse 74 405

**Orient,
Enthaarungs-Pulver,
ein vorz. Mittel, in
wenigen Minuten die läst.
Haare v. Oberlippe, Kinn,
Brock u. Arme zu ent-
fernen ohne Messer. Dose
1,50, hält 1 Jahr vor.
Carl. Handl., Damen-
Drm.-Stricker u. Oudjat,
Salon W. Sulzbach,
Bärenstraße 4.**

Gute Mägenstelle
für neugeb. Kind gef.
eventl. Zwillingsspar.
gegen gute Bezahlung.
Näheres bei
Frau E. Neu, Viehbrich,
Wiesbadener Str. 84, 1

Beratung
in allen Rechts- u. Wirtschaftsfragen
(Testamente, Verträge, Gründungen)
Wahrnehmung v. Schuldner- u. Gläub.-Interessen
durch **Juristen.**
Erste hiesige und auswärtige Referenzen.
Syndikus O. Rosenthal R. D. V.
beratender Volkswirt
Bahnhofstr. 10. Tel. 27333.

+ Schönheitspflege u. Massage +
Kleine Burgstraße 1, 2 links.

Parkettblank
reinigt ohne Staub und Mühe
Ihre Parkett- u. Linoleumböden
— Ein Versuch überzeugt —
Literflasche 70 Schöne Glas.

Spiegelblank
heißt mein neues Bohnerwachs,
dessen Qualität Sie entzückt
Pfunddose 1.20 Mk.
Großabnehmer erhalten Preisnachlaß.

Drogerie Alexi
Michelsberg 9. Telephon 27652.

**Der billige
Kalbfleisch- u. Schweinefleisch-Verkauf
geht weiter!**
1a Schweinefleisch, Bauchlapp. u. Schinken Pfd. 85 J
Koteletts und Kammstücken per Pfund 110 J
Schweinefleisch per Pfund 110 J
Schweinefleisch per Pfund 110 J
Kalbfleisch — alle Stücke — Pfund 68 J
Nur Kente und Kollbraten per Pfund 75 J
Kaltfleisch — alle Stücke — Pfund 60 J
Kaltfleisch — alle Stücke — Pfund 60 J
Kaltfleisch — alle Stücke — Pfund 60 J
Kaltfleisch — alle Stücke — Pfund 60 J

Großmehlgereie Hugo Kehler
22 Hellmundstraße 22.

Jacob Rüdert
Ede Rhein- und Moritzstraße.
Empfehle heute ganz besonders billig:
Blumen-Schmalz Pfd. 0.75
1a grobgehackte Bratwurst Pfd. 1.00

Frost- und Hautcreme
wie Sloopin, Mosea, Cr. Mouson, Silda,
4711, Zuckhous u. a. in nur bester Qualität
und billigst. Preis bei R. Brosinsky,
Bahnhof-Drog., Bahnhofstr. 10, F. 4044.

Kirchen-Kerzen Pfund 2.-
Rauchtisch-Kerzen
Anfertigung in jeder Größe.
Nachtlichter
ab Lager

Gust. Erkel, Langgasse 17
C. W. Poths Nachf.
— Telephon 27091. — 542

**Hertz-
Neuheiten**
in Wollstoffen
und Seide
— Erstklassig und preiswert. —



Bleichstraße 30

URANIA-LICHTSPIELE

Bleichstraße 30

Erstaufführung!

bringen ab Mittwoch, den 14. März 1928:

Erstaufführung!



Tom Mix, der Gauklerkönig

und

Der Hund von Huxville

2 Sensationen



Varieté Groß-Wiesbaden

Dotzheimer Straße 19.

Allabendlich 8 1/4 Uhr, Sonntags 4 und 8 Uhr:

Riesen-Varieté-Spielplan.

Nur noch bis 15. März:

Die Dame ohne Nerven

und 10 Sensationen 10.

Vorverkauf: Zigarrengeschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im Vergnügungs-Palast von 11-1 und ab 6 Uhr.

Ab Freitag, 16. März:

Vollständig neues Programm

mit noch nie dagewesenen Attraktionen.

Pontetresa Luganersee

20 Minuten von Lugano

Hotel Crivelli / Deutsches Kaffeehaus

Herrlicher Frühjahrsaufenthalt! Pensionspreis von 7 Franken an. Prospekte: F. Lauwener-Stelger, Bes.

Restaurant

„Rotes Haus“

Kirchgasse 76.

Inh.: Oscar Butsmann.

Telephon 28871.

Mittwoch, 14. März 1928:

Schlachtfest



Frisch
ans
Tage-
werk

mit

Vivit

dem Pfefferminz

Pommerische Pflanzenzucht

vom Guten das Beste!

Erster Wagon München 21453 loben hier eingetroffen!

Zanflower Industrie „Original“ Dr. Reichert

8.30 A der Zentner

Mallanieren (tiefgelbe Salat- u. Delikatess- Kartoffeln, frühe Sorte) 8.50 A per Zentner.

Verlauf Güterbahnhof. 26. März Mittwoch, den 14. März, von 8 Uhr vorm. bis 1 Uhr nachm.

Hartola S. u. S. S. Gedächtnis. Mai, a. D.

Bertrieb. pommerischer Saatgut-Wirtschaft.

Wiesbaden, Rittelsstraße 12. Tel. 23450.

Salon Dette

Michelsberg 6.

Kopfwaschen

Dauerwellen / Manicure

Haarfärben / Wasserwellen

Haarersatz.



Sie kennt den Nutzen, darum nimmt sie Henko!



Als kluge und wirtschaftlich denkende Hausfrau interessiert es Sie doch sicher, zu wissen, wie auch Sie diesen Nutzen erzielen können. Am Abend vor dem Wochtag weicht man die Wäsche in kalter Henkolösung ein. Über Nacht lockert Henko dann behutsam allen Schmutz.

Henko, Henkels bewährtes Einweichmittel, macht das lästige Vorwaschen der Wäsche überflüssig. Darin liegt ein außerordentlicher Vorteil, den Henko bietet.

Wer Henko braucht, wäscht billig!

Vertreter: Rudolf Haas, Emser Straße 48, Telephon 28691.

Vortrag • Schaukochen • Kostproben!

Mittwoch, 14. März, | 11-1 Uhr,
Donnerstag, 15. März, | 4-6 Uhr,
in meinem neuen Vortragssaal

mit dem neuen



Gasheer

Mk. 90.—

„Die Qualitätsmarke“

Alleinverkauf:

Fernspr. 27213.

L. D. Jung

Kirchgasse 47.

Das Fachgeschäft für gediegenen Hausrat.

541

Stolze'scher Stenographen-Berein

C. E. Stolze-Schrey — Wiesbaden.

Am Mittwoch, den 14. März 1928, abends 8.15 Uhr, findet in der Turnhalle der Mittelschule an der Vulkanstraße ein Lichtbildervortrag

unseres Ehrenmitgliedes Herrn A. Tobi über:

„Eindrücke meiner Amerikareise“
Herrn Tobi, Mitglied des Vereins, nebst Angehörigen, Freunde und Gönner des Vereins sind herzlich eingeladen.

Eintritt frei!

Der Vorstand.



Nassauischer Kunstverein Wiesbadener Gesellschaft für bildende Kunst

Mittwoch, den 14. März
abends 8 Uhr

im Vortragssaal des Neuen Museums:

Gesellschaft „Neuer Film“, Berlin

Programm:

Viking Eggeling: Diagonal-Symphonie
Hans Richter: Film-Studie
René Clair: Entr'Acte
Alberto Cavalcanti: La petite Lillie
Etienne de Beaumont: Lichter und Schnelligkeiten.

Karten für Mitglieder des Vereins 1 Mk.,
für Nichtmitglieder 2 Mk., Schülerkarten
50 Pf. an der Kasse des Neuen Museums
zu haben. F297

Nächster Vortrag von Dr. med. Oberdörfer

Freitag, den 16. März 1928

im Taunus-Hotel über:

Gicht, Rheumatismus, Behandlung des Rückgrates und der Gelenke.

Sprechst. : Mainzer Str. 44,
11-12 Uhr. - Tel. 28851.

Wiesbadener Rippenverein E. V.

Ordentliche Hauptversammlung

am 30. März 1928, nachmittags 5 Uhr,
in unserem Saale Gabelsberger Straße 3.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Entlastung des Vorstandes u. des Schatzmeisters.
3. Genehmigung des Protokolls der Hauptversammlung vom 17. März 1927.
4. Vorstandswahlen.
5. Voranschlag für 1928.
6. Besprechung der Feier anlässlich des 25-jährigen Bestehens. — Sonstiges.

Die Mitglieder werden hiermit eingeladen, recht zahlreich teilzunehmen. Gäste sind bereitwillig willkommen.
Wiesbaden, den 10. März 1928. F299
Der Vorstand.

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Ordentl. Mitgliederversammlung (Hauptversamm.)

Donnerstag, den 22. März, nachmittags um 4 Uhr,
im Kurhaus (Herrenzimmer: 1. Stock).

Tagesordnung: 1. Jahresbericht. 2. Kassenbericht.
3. Entlastung des Vorstandes. 4. Wahl von 2 Rechnungsprüferinnen für 1928. 5. Vervollständigung des 8. 6. der Satungen. 6. Verschiedenes. F298

Mitgliedsliste vorzeigen. Der Vorstand.

Hausverwaltungen

übernimmt an möglichem Sponsor
Verwaltungs- und Steuerbureau
C. Stieglitz, 9 Gerichtsstraße 9.

Beschuhe deine Füße richtig! Pflege sie, denn das ist wichtig!



Auch für empfindliche
Füße passendes be-
quemes Schuhwerk.

Für müde und schmer-
zende Füße: das Supi-
nator- u. das Mayband-
System.

Kostenlose Fußplege-
lung und fachkundige
Anwendung.

Schuhhaus Müller

Spezialhaus für bequeme Schuhe.

Wellritzstraße 24 Ellenbogengasse 10

Von der Reise
zurück.
Dr. Lorenz Levy
Spéz.-Arzt
für Chirurgie

Dentist Canfe

1. ient Webergasse 16.
Eingang Al. Webergasse.
Zahnerz.
Blomben, Behandl. von
Zahnkrankheiten.
Sicheres Zahn- u. Wurzel-
ziehen mit 100. Beibehaltung
auch in schwierigen Fällen.
Gebühren: 3 bis
4 Ed. Goldkrone und
plattierter Zahnerz.
Sprechst. 9-6 durchsch.

Parkettböden

jeder Art liefert,
verlegt u. reinigt
Solide Preise.

Fritz Senf
19 Adlerstr. 19
Telephon 22384.

Auf Teilschulung
Hermesdy
Kindermagen
12 Göbenstraße 12.

385

Die glückliche Geburt des 3. Jungen
zeigen hocherfreut an

Rechtsanwalt
F. Bücher u. Frau
Maria, geb. Winter.

Bierstadt, den 12. März 1928.

Zurückgekehrt.

Dr. Rossen

Taunusstraße 11.

Infolge Herzschlags verschied mein lieber
guter Mann, Vater und Schwiegervater

Friedrich Kaiser

Gärtner.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Kath. Kaiser,
Fritz Kaiser u. Frau, Thea, geb. Fischer.
Wiesbaden, den 10. März 1928
(Gustav-Preuss-Str. 18).

Die Beerdigung findet am Mittwoch,
nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Am 10. d. M. verschied nach kurzer
Krankheit unser

Herr Peter Emmermann

aus Wiesbaden.

Wir verlieren in ihm einen äußerst
eifrigen und zuverlässigen Mitarbeiter,
dem wir stets ein treues, ehrendes An-
denken bewahren werden.

M. Haas & Cie., Mainz
Leibnizstraße 21.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man dort liebt, was man hat.
Nur scheiden!

Nach kurzem, schwerem Leiden ent-
schied sanft unser einsiges unvergeßliches
Kind

Hänschen.

In tiefer Trauer:
Familie Emil Euler, nebst Angehörigen.

Wiesbaden, den 11. März 1928
(Blücherstraße 5).

Beerdigung: Mittwoch, 2½ Uhr, auf
dem Südfriedhof.

Samstag abend verschied nach längerer Krankheit mein lieber
Mann, Vater, Schwiegervater und Großvater

Herr Georg Etz

im 87. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Elisabeth Etz,
geb. Feyer.

Wiesbaden, Sonnenberg, den 13. März 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 14. März, nachm.
4 Uhr von der Leichenhalle des Sonnenberger Friedhofs aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief sanft und gottgegeben, gestärkt mit den
Tröstungen der kath. Kirche, unsere geliebte, unvergeßliche
teure Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter,
Schwester und Schwägerin

Frau Amtsgerichtsrat Linz

geb. Jabert

hochbetagt in ihrem 89. Lebensjahre. Ihr ganzes Leben war
erfüllt von Sorge und Hingabe für die Ihrigen.

Im Namen der Angehörigen:

Dr. Ferdinand Linz-Tübingen.

Franziska Froning, geb. Linz, Münster i. Westf.

Josefine Linz, geb. Elenz.

Herbert Froning, Preuß. Forstmeister a. D.

Wiesbaden, Oranienstr. 58, den 11. März 1928.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 15. März, vormittags
10½ Uhr, von der Leichenhalle des alten Friedhofs aus in
der Familiengruft auf dem Nordfriedhof statt. — Das feierliche
Seelenamt wird Mittwoch, den 14. März, morgens 7½ Uhr, in
der Dreifaltigkeits-Pfarrkirche gehalten.

Gestern abend starb infolge einer langwierigen,
heimtückischen Krankheit unser langjähriger Freund und
Mitarbeiter

Herr Fritz Roedler.

Treu und von edlem Charakter, hat er 26 Jahre
lang seine ganze Kraft und sein reiches Können und
Wissen der Firma gewidmet.

Wir bedauern unendlich den so frühen Tod dieses
edlen Menschen und werden sein Andenken in hohen
Ehren halten.

Firma F. Dofflein.

Wiesbaden, den 13. März 1928.

Nachruf.

Am Freitag, den 9. März, starb unser **Schulleiter**

Herr Rektor Joseph Hartmann.

Beinahe 10 Jahre hat er in unserem Kollegium gewirkt, von
allen hoch geehrt und geachtet. Ein bescheidenes und selbstloses
Wesen zeichneten ihn ganz besonders aus. Seinen Schülern, die
mit großer Liebe an ihm hingen, war er ein gewissenhafter, gütiger
und treuer Lehrer.

Wir werden seiner stets in Ehren gedenken.

Das Kollegium der Knabenvolksschule an der Lorcher Straße
z. Zt. Blücherstraße.

F221

Für alle Freundlichkeit, die uns in diesen
schmerzvollen Tagen gezeigt wurde und für die
vielen Blumen, die nun das Grab der liebevollen
und gütigen Blumenfreundin decken, danke ich
mit den Meinen aus tiefem Herzen.

Emil Wagner.

Danksagung.

Für die beim Heimange unseres lieben Ver-
storbenen erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen
herzlichen Dank.

Familie Gath.

Wiesbaden, den 13. März 1928.

Trauer- Drucksachen

Traueranzeigen in Brief-
und Kartenform, Besuchs-
und Dankesgeschreiben mit
Trauerband, Nachrufe und
Grabreden, Gedächtnisblätter,
Krautschleierdrucke

**L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei**
Wiesbadener Tagblatt

Die glückliche Geburt eines gesunden
Töchterchens zeigen hocherfreut an

Alfred Gerhardt u. Frau
Anna, geb. Erbach.

Wiesbaden, 12. März 1928.
Moritzstr. 32

Statt Karten.

Für die zahlreichen Blumenspenden und
Glückwünsche, die uns anlässlich unserer
Vermählung zuteil wurden, sprechen wir
allen hiermit unseren herzlichsten Dank aus.

August Rossel u. Frau.

Wiesbaden, den 12. März 1928.

Haar-, Warzen- u. Leberfleckenentfernung
durch Elektrolyse

Gesichtspflege, künstl. Höhensonne

Institut Gronau Inh.: Teupelmann
und Nachmann

Erstes und ältestes Institut am Platze.

Buisenstraße 39, 1. Ecke Kirchgasse. Tel. 24723.

Teppiche und Läufer

ohne Anzahlung liefert Teppichhaus
in 10 Monatsraten. Diskrete Abwicklung.
Wagmann, Oranienstraße 52, Barterre rechts.

Schulranzen

finden Sie in großer Auswahl, billige Preise
nur **Nerosstraße 8**, kein Laden.